



# NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1-2 / 2005

15. Juni 2005

## Sudetendeutscher Tag 2005

### „TSCHECHIEN INSEL DER UNEINSICHTIGKEIT UND RÜCKWÄRTSGEWANDTHEIT“

#### Tschechischer Bischof erhält Karlspreis

#### Delegation italienischer Vertriebener

Zehntausende Sudetendeutsche trafen sich heuer zu Pfingsten in Augsburg zum 56. Sudetendeutschen Tag unter dem Motto „Vertreibung überwinden – Ausgleich schaffen“. Der Pfingstsamstag war nach der offiziellen Eröffnung angefüllt mit Veranstaltungen der verschiedensten sudetendeutschen Organisationen, wohingegen der Sonntag nach den Gottesdiensten und der Hauptkundgebung ganz im Zeichen des Treffens im Rahmen der Heimatlandschaften und Heimatkreise stand.

Schon Tradition haben bei den Sudetendeutschen Tagen Veranstaltungen wie die Buchausstellung, das „Böhmische Dorffest“, der Volkstumsabend und das „Schatzkästlein“, die Ausstellungsstände in der „Aktionshalle“, aber auch Pressekonferenz und Festlicher Abend mit Verleihung der Kulturpreise am Pfingstfreitag.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen naturgemäß wieder die Festliche Eröffnung und die Hauptkundgebung mit ihren politischen Aussagen. Erstmals seit 1958 (damals war der Vorsitzende des Tschechischen Nationalausschusses, General a.D. Lev Prchala, der Preisträger) erhielt im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wieder ein Tscheche den „Karlspreis“ als höchste Auszeichnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft: der tschechische emeritierte Bischof Dr. Josef Koukl aus Leitmeritz. Und erstmals nahm auch eine offizielle Delegation der nach dem Zweiten Weltkrieg aus Istrien vertriebenen Italiener am Sudetendeutschen Tag teil, wobei im Rahmen dieses Besuches zwischen dem SL-Bundesverband und ihrer Organisation, der „Unione degli Istriani“, eine förmliche Absichtserklärung zur weiteren

#### **BENEŠ-EHRUNGEN HALTEN AN**

Nach der im vergangenen Jahr Aufsehen und Proteste hervorrufenden privaten Errichtung einer Beneš-Büste im Innenhof des Krummauer Hotels „Rose“ (der die Ehrung von Beneš durch das tschechische Parlament vorausgegangen war), wurde am Pfingstmontag 2005 im Beisein hoher tschechischer Politiker vor dem Prager Außenministerium eine zwei Meter hohe Beneš-Statue enthüllt. Und am 28. Mai d.J. wurde in Sezimovo Usti bei Tabor in Südböhmen (dem damaligen Sommersitz von Beneš, wo er auch starb) eine Gedenkstätte errichtet, in der sich Besucher „mit dem Lebenswerk des ehemaligen Staatsoberhauptes sowie mit dem Privatleben des Ehepaares Beneš vertraut machen können.“

#### *Der Kommentar*

„PRAVDA VÍTÍZI“

*Der in der Tschechischen Republik offenbar zunehmende Kult um den früheren tschechoslowakischen Staatspräsidenten Edvard Beneš löst bei vielen Sudetendeutschen – und nicht nur bei ihnen – verständlicherweise Unverständnis, Zorn und harsche Reaktionen aus.*

*Dieser vor allem von tschechischen Politikern vorangetriebene Kult dürfte jedoch seine Ursachen in einer tiefen Verunsicherung haben: Zum einen sind die Tschechen mit dem Beitritt zur großen Europäischen Union wiederum zu einem verhältnismäßig kleinen Rad in einer großen Maschinerie geworden und suchen nun dringend nach Identifikationssymbolen, an denen sie ihre Eigenständigkeit festmachen können. Und zum anderen ist es wohl der Versuch, die Aufarbeitung der jüngeren Vergangenheit mit all ihren unerfreulichen Erkenntnissen, wie z.B. dem Umfang der tschechischen Kollaboration während der NS-Besatzung, dem sehr bescheidenen Widerstand*

dagegen, und natürlich der Vertreibung der Sudetendeutschen mit all den dabei geschehenen Verbrechen zu verhindern.

*So klammert man sich an Edvard Beneš, auch wenn dies jemand ist, der heute für die von ihm zu verantwortenden Taten wie Milošević und andere als Angeklagter vor dem Kriegsverbrechertribunal in Den Haag stünde. Offenbar sehen manche Tschechen keine anderen Identifikationsfiguren mehr, nachdem der weltweit anerkannte Václav Havel nicht mehr auf dem Hradschin residiert und sein Nachfolger Klaus international keine Anerkennung findet. Und offenbar hofft man auch, die krampfhaft Beneš-Verehrung würde die Aufarbeitung der unangenehmen Vergangenheit doch noch verhindern. Das aber wird nicht sein, denn die Tschechen haben das, was tatsächlich sein und kommen wird, schon seit Jahrzehnten in ihrem Staatswappen stehen: Pravda vítízi – Die Wahrheit siegt.*

Horst Löffler

## DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten,  
liebe Landsleute!

Der Gedenktag der 60. Wiederkehr des Kriegsendes am 8. Mai 1945 und des Beginns neuen Leidens und Sterbens hat wieder einmal den geistigen, moralischen und politischen Zustand Deutschlands aufgezeigt. Es ist selbstverständlich und ehrenhaft, daß wir uns als Deutsche voll hinter das in deutschem Namen geschehene Unrecht und Leid stellen und, soweit überhaupt möglich, den Schaden wieder gut zu machen versuchen. Daß wir aber selbst in einer schon krankhaften Selbstgeißelung die Kollektivschuld-Thesen von ewig gestrigen Deutschenhassern immer noch nachplappern, ist unmoralisch und abstoßend. Gott sei Dank konnte man beim diesjährigen Gedenken vermehrt andere Stimmen hören, die auch auf das Leiden unzähliger unschuldiger deutscher Opfer und auf die Verbrechen der Anderen hinwiesen. Als Symbol für die beginnende Umorientierung dürfte die Rede unseres neuen Bundespräsidenten zu werten sein, die sich in ihrer Erinnerung auch an die deutschen Opfer wohlthuend klar und objektiv von den Gebetsmühlen seiner Vorgänger abhob. Und selbst in der tschechischen Republik beginnen die Dämme bornierten Hasses und Chauvinismus allmählich Risse zu bekommen. Mitte April haben auf einer „Versöhnungskonferenz zwischen Sudetendeutschen und Tschechen“ in Prag, die von der Christlichen Missionsgesellschaft veranstaltet wurde, einem Zusammenschluß aller evangelischen Kirchen und Freikirchen in der Tschechischen Republik, einstimmig eine „Versöhnungserklärung“ verabschiedet, die in ihrer Ehrlichkeit und Brüderlichkeit alles Bisherige in den Schatten stellt. Diese an die Sudetendeutschen rechtzeitig vor dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg gerichtete Botschaft ist dort auch als solche verstanden worden. Sie wurde in allen drei Gottesdiensten, dem katholischen, dem evangelischen und dem altkatholischen, verlesen und von Tausenden von Menschen mit Ergriffenheit zur Kenntnis genommen. Alle Redner des Sudetendeutschen Tages haben diese Erklärung ausdrücklich erwähnt, und Ministerpräsident Stoiber dankte in seiner großartigen Festansprache den Verfassern der Erklärung für ihren Mut und wegweisenden Schritt zu einer echten Versöhnung. Weitere Glanzlichter des Sudetendeutschen Tages waren die Verleihung des Karlspreises an den Leitmeritzer Bischof Koukl und der Besuch einer sechzehnköpfigen Delegation des Verbandes der nach 1945 von Tito aus Istrien und Dalmatien vertriebenen Italiener, mit welchen in Augsburg ein Kooperationsvertrag zur künftigen gemeinsamen Vertretung unserer Rechte auf europäischer Ebene abgeschlossen wurde.

Das, liebe Landsleute, sind die eigentlichen Zeichen, die in die Zukunft weisen, und ein Erfolg unserer bisherigen und beharrlichen Politik sind: Versöhnung nur über die voll Wahrheit! Uns, den angeblich „Ewiggestrigen“, gehört die Zukunft, weil wir Werten verpflichtet sind, die jeden Zeitgeist überdauern. Lassen wir uns daher von unserem Weg nicht abbringen, der sich gerade jetzt wieder als der richtige erwiesen hat.

Wie rückwärts gewandt und hilflos erscheint dagegen das Verhalten von Bundeskanzler Schröder, der in Prag Anerkennung zu finden versucht, indem er uns verunglimpft und die menschenrechtswidrige Kollektivschuld-These seiner tschechischen Gastgeber übernimmt. Kein Wunder, daß einem solchen Politiker Anerkennung im eigenen Land versagt wird. Es ist nur zu hoffen, daß dieses Kapitel bald der Vergangenheit angehört.

Ihnen, liebe Landsleute und Freunde, wünsche ich nach diesen ermutigenden Zeichen des Frühjahrs wieder neue Zuversicht und Kraft für unsere Arbeit.

Der Sudetendeutsche Tag in Augsburg hat wieder einmal eindrucksvoll den Zusammenhalt und die Aussagekraft unserer Volksgruppe unter Beweis gestellt, auch wenn unsere Reihen altersbedingt nicht mehr ganz so dicht sind, wie vor zehn Jahren. Wer aber die zahlreichen Angehörigen der mittleren und jüngeren Generation gesehen hat, geht zuversichtlich in die Zukunft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Sommer und eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit und verbleibe

Ihr



Dr. Werner Nowak  
Landesobmann

## Stadt Aussig (Ústí nad Labem)

### GEDENKTAFEL AN MASSAKER

Nach Aussage des Aussiger Primators (Oberbürgermeisters) Petr Gandaloviè wird die Stadt Aussig zum Jahrestag des an den Aussiger Deutschen am 31. Juli 1945 verübten Massakers am Ort des Geschehens, der Aussiger Elbe-Brücke (heute „Beneš-Brücke“) eine zweisprachige Gedenktafel enthüllen mit dem Text: „*Zum Gedenken an die Opfer des Massakers am 31. Juli 1945*“. Der bisher einzige Protest dagegen kam von der kommunistischen Stadtratsfraktion.

### 8. Mai 1945 – Befreiung?

Der 8. Mai ist kein Tag zum Feiern, sondern ein Tag des Erinnerns. Vollständig, nicht partiell.

Das Grauen, für das Auschwitz zum Synonym wurde, fand ein Ende. Befreiung!  
Die nationalsozialistische Diktatur Adolf Hitlers fand mit diesem Tag ein Ende. Befreiung!  
Ein furchtbarer und verheerender Krieg fand in Europa ein Ende. Befreiung!

Damit aber waren Unmenschlichkeit und Grausamkeit an Schuldlosen nicht aus Europa verbannt. Nicht wenige Konzentrationslager wurden von den neuen Herren sofort weiter verwendet. Befreiung?  
Für Millionen Deutsche setzte sich ein anderes Kapitel menschlicher Leidensgeschichte fort: Flucht, Vertreibung oder Deportation aus der Heimat, oft mit dem Tod verbunden. Befreiung?  
Östlich von Oder und Neiße wurde der braune Hitler-Sozialismus durch den Kommunismus stalinistischer Prägung nahtlos abgelöst. Befreiung?

Der 8. Mai 2005, 60 Jahre nach Kriegsende, muß eines deutlich machen: Menschliches Leid kann nicht mit menschlichem Leid aufgerechnet werden. Jedes einzelne ausgelöschte und zerquälte Leben zählt für sich und hat Anspruch auf Gedenken und Erinnern. 60 Jahre nach Kriegsende muß es endlich gelingen, über den Gräbern von Millionen Toten - die meisten davon schuldlos - gemeinsam in eine humane Zukunft zu gelangen.

Ihre

Erika Steinbach, MdB,  
Präsidentin des Bundes der Vertriebenen

*„Wir trauern um alle Opfer Deutschlands - um die Opfer der Gewalt, die von Deutschland ausging, und um die Opfer der Gewalt, die auf Deutschland zurückschlug. Wir trauern um alle Opfer, weil wir gerecht gegen alle Völker sein wollen, auch gegen unser eigenes ... Wir gedenken des Leids der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen, der vergewaltigten Frauen und der Opfer des Bombenkriegs gegen die deutsche Zivilbevölkerung. Wir haben die Verantwortung, die Erinnerung an all dieses Leid und an seine Ursachen wach zu halten, und wir müssen dafür sorgen, daß es nie wieder dazu kommt. Es gibt keinen Schlußstrich.“*

Der deutsche Bundespräsident Dr. Horst Köhler in seiner Rede am 8. Mai 2005 zum Kriegsende vor 60 Jahren

### Deutsch-Tschechisches Gesprächsforum

#### VERKLEINERTER BEIRAT STATT BIS-HERIGEM KOORDINIERUNGSRAT

Die deutsche und die tschechische Regierung haben beschlossen, anstelle des bisherigen 40köpfigen Koordinierungsrates beim „Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum“ einen 20köpfigen Beirat einzusetzen, dessen Mitglieder je zur Hälfte von den beiden Regierungen berufen wurden. Der Verkleinerung fielen auf beiden Seiten Befürworter einer offenen Diskussion auch über diesudetendeutsche Frage zum Opfer, wie z.B. der frühere Bundesvorsitzende der Ackermann-Gemeinde Walter Rzepka oder der grüne Europaabgeordnete Milan Horáèek und auf tschechischer Seite der Publizist Václav Žák.

Auf deutscher Seite wurden in den Beirat berufen: Als deutscher Vorsitzende der deutsche Botschafter in Prag **Dr. Michael Libal**, ferner **Dr. Peter Becher** (Adalbert-Stifter-Verein), **Petra Ernstberger** (SPD, Vorsitzende der deutsch-tschechischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag), **Dr. Helmut Köster** (Vorsitzender der Brücke/Most-Stiftung aus Dresden), **Dr. Carsten Lenk** (Robert-Bosch-Stiftung, ehemaliger Leiter der deutsch-tschechischen Jugendkoordinierungsstelle TANDEM in Regensburg), **Ingrid Lottenburger** (geborene Reichenbergerin, Vorsitzende des deutsch-tschechischen Frauenforums), **Bernd Posselt** (MdB, Bundesvorsitzender der SL), **Christina Rösch** (Direktorin des Berliner Leibnitz-Gymnasiums), **Janine Reinhard** (Vorsitzende des Deutsch-Tschechischen Jugendforums), **Christian Schmidt** (CSU-MdB) und **Detlef Wittig** (Vorstandsvorsitzender von Škoda in Jungbunzlau).

Die tschechische Regierung berief u.a. **Irene Kunc**, die Präsidentin der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und **Daniel Hermann**, den Sprecher der Tschechischen Katholischen Bischofskonferenz, in den Beirat.

## Zentrum gegen Vertreibungen

### AN VERTREIBUNG DER ARMENIER ERINNERT

Als „Völkermord“ bewertete das „Zentrum gegen Vertreibungen“ in einer Pressemitteilung die Vertreibung der Armenier aus der Türkei im April 1915, also vor genau 90 Jahren. Rund 1,5 Millionen Armenier fielen damals den türkischen Exzessen zum Opfer. Auch das französische Parlament hat dieses Geschehen erst vor wenigen Jahren ausdrücklich als Völkermord deklariert. Der Schriftsteller Ralph Giordano sagte dazu im vergangenen Jahr: *„Die menschliche Phantasie reicht nicht aus, sich die Schreckensbilder vorzustellen, die sich abspielten ... Tod durch Pfählen, Abhäuten und Verbrennen bei lebendigem Leib, Massenvergewaltigungen ... Diese Vertreibung, die armenische, war ein Völkermord und sein Instrument die Deportation.“*

Die Türkei weigert sich nach wie vor, das damalige Geschehen als Verbrechen anzuerkennen.

## Vertriebenen-Treffen in Triest

### HOCHRANGIGE SUDETENDEUTSCHE DELEGATION

Nicht nur Deutsche, auch Italiener wurden nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat vertrieben: Rund 300.000 Italiener aus Istrien, Dalmatien und Fiume mußten ihre Heimat verlassen, weil diese von den Siegern dem kommunistischen Jugoslawien zugeschlagen worden war. Zum „Tag des Gedenkens“ trafen sich die Istrien-Italiener nun im vergangenen Februar in Triest. Sie kamen aus aller Welt, und auch hohe politische Repräsentanten Italiens gaben ihnen die Ehre.

Auf Einladung der veranstaltenden Organisation, der „Unione degli Istriani“, nahmen mit dem Sprecher der Sudetendeutschen, **Johann Böhm**, und dem Präsidenten der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landmannschaft, **Dr. Werner Nowak**, auch die beiden ranghöchsten Repräsentanten der vertriebenen Sudetendeutschen teil, herzlich willkommen geheißen von den vertriebenen Istrianern. Als Dolmetscherin und Verbindungsfrau wirkte die in Verona lebende Reichenberger Buchautorin **Isa Engelmann**. Auch die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, **Erika Steinbach**, MdB, zählte zu den Ehrengästen.

## Südwestrundfunk

### AN „BRÜNNER TODESMARSCH“ ERINNERT

In seiner täglichen Kolumne „Zeitwort“ in SWR 2 erinnerte der Südwestrundfunk am 30.05.05 in einem außerordentlich objektiven und sachkundigen Beitrag (Redakteurin und Sprecherin war **Marie-Luise Sulzer**) an den „Brünner Todesmarsch“ vor genau 60 Jahren.

„Die Forderung der Aufhebung der Dekrete bedeutet, die Vergangenheit ändern zu wollen, und das kann ich nie akzeptieren.“

Der tschechische Staatspräsident Václav Klaus am 15.03.05 in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ auf die Frage nach dem Fortbestehen der Beneš-Dekrete

## Tschechischer Film über die Vertreibung

### „DAS BLUT DER VERSCHWUNDENEN“

In seinem dokumentarischen Spielfilm „Krev Zmizeleho“ (Das Blut der Verschwundenen), der am 10. März 2005 in die tschechischen Kinos kam, stellt der aus Mähren stammende tschechische Filmautor Vladimír Kómer auch sudetendeutsches Vertreibungsschicksal in äußerst realistischer Form dar (Regie: Milan Cieslar). *„Ich gehe davon aus, daß der Film Entrüstung hervorrufen wird, weil er auch Szenen beinhaltet, in denen gezeigt wird, wie die Tschechen sich beim Abschied der Deutschen verhalten haben. Aber wer sonst als wir soll das machen?“* sagte der Autor der Zeitung „Hos podázké noviny“.

## Radio Prag

### VERTREIBUNG DER SUDETENDEUTSCHEN THEMATISIERT

Im Rahmen seiner englischsprachigen Sendungen strahlte Radio Prag am 14.04.2005 einen Beitrag aus mit dem Titel „Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg in den böhmischen Ländern: „Die Vertreibung („expulsion“) der Sudetendeutschen“. In dem Beitrag wurde u.a. festgestellt, daß vor dem Krieg *„ein Drittel der Bevölkerung in den böhmischen Ländern Deutsche waren“*, die nach dem Krieg *„als Nazi-Kollaborateure behandelt und vertrieben“* wurden, wobei *„viele Tausende einen gewaltsamen Tod während der Vertreibung“* erlitten oder *„durch Hunger und unbehandelte Krankheiten“* während oder nach ihrer Vertreibung starben“. Den Abschluß der Sendung bildeten Interviews mit zwei vertriebenen Frauen aus Saaz, die ihre damaligen Erlebnisse schilderten

„Ich gehöre zu denjenigen, die ganz entschieden darauf beharren, daß Ursache und Wirkung nicht verwechselt werden. Und die Ursachen sind Besetzung und Krieg, und das ist von Deutschland ausgegangen.“

Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder bei seinem Besuch in Prag am 18.05.05 auf die Frage nach der Vertreibung der Sudetendeutschen

#### **Offener Brief an Bundeskanzler Gerhard Schröder**

In einem Offenen Brief wandten sich am 23. Mai 2005 der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe Johann Böhm, die Mitglieder des Bundesvorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft sowie der Präsident der SL-Bundesversammlung Dr. Werner Nowak an den deutschen Bundeskanzler. Darin heißt es u.a.:

*Im Inland, in Deutschland, meiden Sie das Gespräch mit uns vertriebenen Sudetendeutschen. Im Ausland qualifizieren Sie uns als „Randgruppe“ ab. Finden Sie es nicht peinlich, wenn Sie in Prag – in der Hauptstadt des Landes, das drei Millionen Deutsche entrechtet, enteignet und vertrieben hat – die Vertreibung geradezu rechtfertigen? .....*

*Der frühere tschechische Staatspräsident Václav Havel hat die Vertreibung der Sudetendeutschen als „Rache, nicht Strafe“ bezeichnet. Wenn Sie die Vertreibung als normale Kriegsfolge ansehen, dann legitimieren Sie Racheakte als vertretbare Maßnahmen. Sie mag das Schicksal der Vertriebenen nicht berühren, Ihnen mag es um vordergründige Zustimmung im Ausland gehen. Uns vertriebenen Sudetendeutschen tut das weh!*

#### **Minderheitenbewegung „Souziti“**

##### **ERRICHTUNG DES PRAGER BENEŠ-DENKMALS KRITISIERT**

Die Organisation der in der Tschechischen Republik lebenden Ungarn „Souziti“ (Zusammenleben) kritisierte öffentlich die Errichtung des Beneš-Denkmal vor dem Prager Außenministerium: „Wir meinen, daß Edvard Beneš es nicht verdient, ein Denkmal in unserer Metropole zu haben“, erklärte Attila László Kocsis, der Vorsitzende der Organisation, am 25.05.05 gegenüber der tschechischen Nachrichtenagentur ĚTK. Kocsis bezog sich dabei ausdrücklich auf die von Beneš angeordnete Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg, von der damals nicht nur die Deutschen, sondern auch die in der Südslowakei lebenden Ungarn betroffen waren.

## **DOKUMENTATION I**

#### **Bei der „Versöhnungskonferenz Sudetendeutscher und Tschechen“, veranstaltet Mitte April von der Christlichen Missionsgesellschaft in Prag, wurde einstimmig folgende Erklärung verabschiedet:**

*Unsere lieben sudetendeutschen Landsleute,*

*es beschwert uns die Vergangenheit der tschechischen Nation und des böhmischen Landes, welches noch vor 60 Jahren auch Ihr Land bzw. das Land Ihrer Eltern und Großeltern war.*

*Obwohl wir nichts darüber in der Schule gelernt haben, die schreckliche Wahrheit über die grausame Rache der Nachkriegszeit an der deutschen Bevölkerung von Böhmen, Mähren und Schlesien, die vorwiegend ohne Rücksicht darauf geschah, ob und welche Schuld jemand hatte, ist zu uns durchgedrungen. Wir wissen von Erniedrigungen, Verbrennungen, Hinrichtungen ohne Gerichte, Vergewaltigungen und auch von furchtbaren Todesmärschen. Unser Volk hat damals, vom Prinzip der Kollektivschuld ausgehend, für Sie Konzentrationslager vorbereitet, die mit den nationalsozialistischen vergleichbar waren, Lager, in denen gefoltert wurde und wo manche, besonders Säuglinge und alte Leute, an Unterernährung und Infektionskrankheiten starben.*

*Wir schließen uns an einige ähnliche Initiativen der letzten Jahre an, die gegenseitige Versöhnung anstreben. Wir bitten Sie, die Sie überlebt haben, und auch Sie, denen die Eltern und Verwandte von diesen Schrecken erzählten, als Tschechen um Vergebung.*

*Vergeben Sie uns, bitte,*

*das physische Leiden, durch das Sie hindurchgehen mußten;*

*die tiefen seelischen Traumata, die manche von Ihnen durchlebt haben und die einige von Ihnen bis heute durchleben;*

*den Verlust Ihrer Nahestehenden (die durch Tschechen ermordeten Sudetendeutschen zählen an die Zehntausende);*

*den Verlust der Heimat;*

*den Verlust des Eigentums.*

*Das alles geschah in einer beunruhigenden Einheit des tschechischen Volkes, aus dem sich nur Einzelne zu Ihnen, den Deutschen, gesellt haben.*

*Es schmerzt uns auch die Kälte und auch die oft feindliche Haltung des größeren Teils des tschechischen Volkes zu Ihnen, und die mangelnde Bereitschaft unserer Politiker zum Dialog mit Ihrer politischen Repräsentation.*

*Die Taten unserer Großväter und Väter kann man durch nichts rechtfertigen. Wir empfangen eine gerechte Vergeltung: verödete Landschaft der Sudeten, vierzig Jahre kommunistische Totalität und auch nach ihrem Fall den fortgesetzten moralischen Verfall der tschechischen Gesellschaft.*

*Wir wissen, daß das, was geschah, durch nichts wieder gutgemacht werden kann. Die entsetzlichen Taten des tschechischen Volkes schreien bis heute zum Himmel. Wir möchten Ihnen gegenüber unsere tiefe Reue über das Schreckliche, was Sie erleben mußten, zum Ausdruck bringen. Wir wollen uns nicht nur entschuldigen, wir bitten Sie um Vergebung. Nach Ihrer Vergebung und auch nach der Versöhnung sehnen wir uns!*

*Prag, den 15. April 2005*

*Die Teilnehmer der Konferenz der Versöhnung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen.*

## **Das „Deutsche Haus“ in Triest**

### GELEITET VON EINEM SUDETENDEUTSCHEN

Das „Deutsche Haus“ in Triest, in dem auch der „Deutsche Hilfsverein“ seinen Sitz hat, ist der Mittelpunkt für die an der Adria lebenden Deutschen. Geleitet wird es von einem Sudetendeutschen. Die in Verona lebende, aus Reichenberg stammende sudetendeutsche Schriftstellerin **Isa Engelman** schreibt dazu:

*„Dieter Schreiber, ein Landsmann aus Trautenau, ist der emsige Vorsitzende des traditionsreichen Deutschen Hilfsvereins in Triest. 1940 in der Riesengebirgsstadt geboren, wurde seine Familie zwar im August 1945 enteignet, blieb aber in der Heimat, weil seine Großmutter gelähmt und nicht transportfähig war. 1964 nutzte er eine Erlaubnis zum Besuch seines Onkels, der in Triest im Speditionsgewerbe tätig war, um dort zu bleiben. Seine Eltern kamen erst 1981 als Spätaussiedler nach Deutschland. Dieter Schreiber ist mit einer Triestinerin verheiratet, hat zwei Söhne und ist Mitglied des Riesengebirgsvereins.*

*Der Deutsche Hilfsverein, dessen ehrenamtlicher Vorsitzender Dieter Schreiber seit zwanzig Jahren ist, wurde 1893 von deutschen Kaufleuten gegründet und hat laut Satzung die Aufgabe, „mit Rat und Tat den Deutschen an der Adria zu helfen“. Hierzu wurde er mit einem imposanten Gebäude im historischen Stil ausgestattet, das im Stadtzentrum von Triest zwischen der Via Carducci und dem Justizgebäude liegt, und als „Deutsches Haus“ bekannt ist.*

*Der Deutsche Hilfsverein übt die Funktionen eines deutschen Kulturvereines aus. Deutsche Traditionen werden gepflegt, Lesungen und Konzerte abgehalten, Kulturreisen organisiert. Die Adresse ist: Deutscher Hilfsverein/Società Germanica die Beneficenza, Via Coroneo 15, 34133 Trieste.*

## DOKUMENTATION II

**Beim Sudetendeutschen Tag in Augsburg wurde folgende Absichtserklärung zwischen der „Gruppo Giovani dell'Unione degli Istriani - Libera Provincia dell'Istria in Esilio“, und der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesverband e. V., unterzeichnet:**

*Eingedenk dessen, daß*

*- die Gruppo Giovani und die Unione degli Istriani unter Berücksichtigung der Satzungsziele zur Wahrung der Interessen der betreffenden istrianischen Flüchtlinge beabsichtigen, eine Diskussionsrunde zu den noch offenen Problemen zu erreichen - vor allem im Hinblick auf die fortbestehende Leugnung der grundlegenden und allgemein anerkannten Menschenrechte - und so bald wie möglich Initiativen und insbesondere Eingaben bei den zuständigen Stellen der Europäischen Union zu ergreifen bzw. einzureichen,*

*- zu diesem Zweck die Gruppo Giovani beabsichtigt, die betreffenden Probleme aus der bisherigen nationalen Diskussion herauszulösen und einen Meinungs- und Informationsaustausch im Rahmen der Europäischen Union auch mit Hilfe der Aufnahme von Beziehungen zu anderen Gesprächspartnern und zu Organisationen und Verbänden, die in Europa die gleichen Ziele verfolgen, einzuleiten,*

*- die SL auf Bundes- und Länderebene die Projektziele der Gruppo Giovani teilt und eine Erprobungsphase vorschlägt, in der Initiativen in einer neuen bilateralen Perspektive zu ergreifen sind, die auf die Anerkennung und Achtung der bis heute verweigerter Menschenrechte abzielen;*

*all dessen eingedenk und im Willen der Parteien, den Inhalt dieses Versuches zu konkretisieren, wird folgendes vereinbart:*

*1. Die Gruppo Giovani und die SL werden ab diesem Jahr Initiativen einleiten, die übereinstimmend für nützlich und angemessen erachtet werden, um eine gemeinsame Strategie zur Diskussion und Lösung der Probleme der jeweiligen Verbände bei den zuständigen Stellen der Europäischen Union zu erarbeiten.*

2. Die Gruppo Giovani und die SL werden ein gemeinsames Dokument ausarbeiten, das dem Parlament der Europäischen Union vorzulegen ist und den Antrag auf Anerkennung der Verantwortung durch die derzeitigen Regierungen derjenigen Mitgliedsländer enthalten soll, welche die Menschenrechte der bei Kriegsende aus ihrem Bereich Vertriebenen oder durch deren kommunistisches Regime nach 1945 zur Auswanderung gezwungenen Flüchtlinge verletzt haben!

3. Die Gruppo Giovani und die SL werden mit Hilfe der jeweiligen Parlamentsabgeordneten der Europäischen Union die Erstellung eines gemeinsamen Dokumentes zur Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage vorbereiten, mit der ein Europäischer Gedenktag eingerichtet wird, der jedes Jahr zum Gedenken an die über acht Millionen noch lebenden europäischen Bürger, deren Eigentum enteignet wurde und die durch die osteuropäischen Regimes, die auf den Nationalsozialismus und den Faschismus nach 1945 folgten, aus ihrer Heimat vertrieben wurden, feierlich in allen EU-Mitgliedsstaaten zu begehen ist.

4. Die Gruppo Giovani und die SL werden einen Kongreß einrichten, der jährlich abwechselnd in Italien und Deutschland zur Abstimmung der im gemeinsamen Einverständnis ergriffenen Themen und Initiativen mit der jeweiligen Basis stattfinden soll.

Es gilt als vereinbart, daß während der Laufzeit dieser Erklärung die Parteien die Möglichkeit und die Bedingungen zur Ausweitung des Versuches auf andere Strukturen prüfen werden, die in der Lage sind, dieses Projekt zu unterstützen und die eine direkte Verbindung zu den gemeinsamen Ideen haben, sowie die Freiheit, einseitig aus dem Projekt auszutreten bzw. es aufzuheben.

Die Parteien bestätigen sich gegenseitig, daß die Erprobungsphase gemäß der vorliegenden Absichtserklärung in keinerlei Art und Weise die Verwaltungsautonomie der jeweiligen Initiativen des einzelnen Verbandes beeinflußt.

### **Adalbert-Stifter-Jubiläumsjahr 2005**

#### **ÜBER EINHUNDERTFÜNFZIG VERANSTALTUNGEN**

In diesem Jahr jährt sich zum 200. Male der Geburtstag des in aller Welt bekannten Dichters Adalbert Stifter (geb. am 23.10.1805 in Oberplan im Böhmerwald). Aus diesem Anlaß finden insgesamt mehr als 150 Veranstaltungen der verschiedensten Art dem Dichter zu Ehren statt: Ausstellungen, Lesungen, Wanderungen auf Stifter-Pfaden, Symposien, Stifter-Werkstätten und vieles andere mehr. Der Großteil der Veranstaltungen findet in Oberösterreich statt, dann im Böhmerwald und im Bayerischen Wald, vereinzelte Veranstaltungen gibt es in München (Sudetendeutsches Haus und Haus des deutschen Ostens), Passau und anderen Städten.

Den Auftakt der Veranstaltungen bildete die festliche Eröffnung des Stifter-Jahres am 28. Januar (dem Todestag des Dichters) in Linz durch den oberösterreichischen Landeshauptmann (Ministerpräsidenten) Dr. Josef Pühringer und den südböhmischen Kreishauptmann (Regierungspräsidenten) Dr. Jan Zahradník, bei welcher der frühere tschechische Botschafter in Deutschland und Österreich, Jiří Gruša, die Festrede hielt. Abgeschlossen wird der Reigen der Veranstaltungen mit einer Großveranstaltung am 23. Oktober in Stifters Geburtsort Oberplan, an der sich die politischen Repräsentanten Oberösterreichs, des Südböhmischen Kreises und des Freistaates Bayern einfinden werden.

Die tschechische und die österreichische Post erinnern mit einer Sonderbriefmarke an den Dichter. Unterstützt werden die Veranstaltungen durch das Land Oberösterreich mit 2,5 Millionen Euro, durch den Südböhmischen Kreis mit 2,4 Millionen Kronen (entspricht 80.000 Euro) und durch den Freistaat Bayern mit 50.000 Euro.

Ein ausführlicher Katalog der verschiedenen Veranstaltungen ist erhältlich bei der *Landeskulturdirektion Oberösterreich, Promenade 37, A-4021 Linz, Tel. 0043-732/7720-14875, Fax -11786, (E-Post [k.post@ooe.gv.at](mailto:k.post@ooe.gv.at))*.

Ausführliche Informationen gibt es auch im Internet unter [www.stifter2005.at](http://www.stifter2005.at)

„Seit dem Zusammenbruch des Kommunismus und der CSSR 1989 schienen sich viele Möglichkeiten neuer zukunftsgerichteter Zusammenarbeit all derer zu eröffnen, die den böhmischen Ländern - als Deutsche oder als Tschechen - durch Herkunft, Geschichte und Kultur verbunden sind bzw. über Jahrzehnte verbunden geblieben sind. Im kleinräumigen und im zwischenmenschlichen Bereich hat sich auch vieles zum Besseren gewendet, doch für den politischen, den zwischenstaatlichen Bereich muß man nach fünfzehn Jahren leider resümieren: Die Politik hat versagt, in Bonn und dann in Berlin und auch in Prag. Das deutsch-tschechische Verhältnis ist heute schlechter als vor zehn Jahren und wird nach wie vor schwer belastet - auf deutscher Seite durch Unkenntnis und Desinteresse an der sudetendeutschen Frage, auf tschechischer Seite durch sich verschärfende und jederzeit mobilisierbare antideutsche Ressentiments.

Umso bewunderswerter ist der beharrliche und geduldige Einsatz vieler Sudetendeutscher, die aus Idealismus und ehrenamtlich in vielen Einzelinitiativen im besten Sinne des Wortes „Volksdiplomatie“ betreiben, wo die offizielle Diplomatie nach wie vor versagt. Doch: Steter Tropfen höhlt den Stein, und so möchte ich alle ehrenamtlichen Aktivisten Ihrer Volksguppe ermutigen, sich weder beirren noch entmutigen zu lassen in Ihrem Bestreben für einen Neubeginn eines deutsch-tschechischen Neben-, vielleicht irgendwann auch Miteinanders in der gemeinsamen böhmisch-mährisch-schle-sischen Heimat.“

Aus dem Grußwort der BdV-Präsidentin  
Erika Steinbach, MdB,  
zum Sudetendeutschen Tag 2005

## SUDETENDEUTSCHER TAG 2005

### **Aus der Rede des Sprechers der sudetendeutschen Volksgruppe, Landtagspräsident a. D. Johann Böhm, bei der Hauptkundgebung des Sudetendeutschen Tages 2005 in Augsburg:**

„Für uns Sudetendeutsche markiert der 8. Mai 1945 den Tag, an dem in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien ein neuer Krieg begann. Ein Krieg gegen Frauen, Kinder und alte Leute. Ein ungleicher Kampf bewaffneter Gewalt gegen die Wehrlosigkeit. Die Angegriffenen waren nicht durch internationales Recht geschützt; auch nicht durch die Regeln der Zivilisation, die einmal mehr in diesen schrecklichen 40er Jahren des letzten Jahrhunderts außer Kraft gesetzt wurde.“

„Papst Benedikt XVI., damals noch Erzbischof von München und Freising, hat in seiner Predigt zum Sudetendeutschen Tag 1979 an das Unrecht der Vertreibung erinnert und dann ausgeführt: *„Die Weltöffentlichkeit hört aus vielen Gründen nicht gerne davon, es paßt nicht in ihr Geschichtsbild hinein. Sie drängt dazu, dieses Unrecht zu verschweigen, und auch Wohlgesinnte meinen, daß man um der Versöhnung willen nicht mehr davon sprechen sollte.“*

Sodann fügt er einen Gedanken an, der nicht nur den Verfechtern eines Schlußstrichs durch Verschweigen gilt, sondern auch all denen, die durch Verharmlosen, durch semantische Verschleierungen oder durch plumpes Umdeuten der Geschichte bis heute die Verantwortung ihrer Nation für Vertreibung und Völkermord leugnen und den direkten Dialog mit den Repräsentanten der Sudetendeutschen Volksgruppe verweigern; er sagt: *„Aber eine Liebe, die den Verzicht auf die Wahrheit voraussetzt, ist keine wahre Liebe. Sie hätte ein schlechtes Fundament!“* Sein Vorgänger, Papst Johannes Paul II., drückte es kurze Zeit später so aus: *„Nur die Wahrheit macht uns frei!“*

„Leider müssen wir feststellen, daß Sprachlosigkeit auch heute, im Jahre 2005, im offiziellen Prag immer noch herrscht. Obwohl Tschechien inzwischen Mitglied der NATO ist, obwohl dieses Land mittlerweile Partner in der EU ist.

Das Maß an Uneinsichtigkeit, der Grad an historischer Blindheit und der Umfang nationalistischer Verblendung im Umgang mit der eigenen Geschichte des offiziellen Tschechiens sind erschreckend und passen immer weniger in das internationale Umfeld.“

„Tschechien - das offizielle, politische Tschechien wohlgernekt - wird immer mehr zur Insel der Uneinsichtigkeit und Rückwärtsgewandtheit. Die starre Haltung der politischen Führer des tschechischen Volkes kontrastiert deutlich mit der Haltung der einfachen Leute.“

„Wir Sudetendeutsche haben den Menschen, die heute im Sudetenland leben, und dem tschechischen Volk insgesamt die Hand zur Versöhnung ausgestreckt. Viele in Tschechien haben sie ergriffen. Auch dies gehört zur positiven Entwicklung der vergangenen Jahre.

Da, wo heute noch Borniertheit, Vorurteile und ungerechtfertigte Ängste das Bild von uns Sudetendeutschen bestimmen, werden wir - auch mit Hilfe von tschechischen Freunden wie Bischof Koukl - unsere Vertrauensarbeit weiter leisten.“

„Ich fordere die Signatarstaaten des Potsdamer Abkommens, die großen Demokratien Amerika, Frankreich, Großbritannien, aber auch unseren östlichen Freund und Nachbarn Rußland auf, die Billigung der Vertreibung der Sudetendeutschen Volksgruppe aus der Tschechoslowakei durch das Potsdamer Abkommen als das zu bezeichnen, was es ist: Ein großer Irrtum der Nachkriegszeit, der fortwirkendes Unrecht und Leid hervorgebracht hat.“

„Meine Bitte an alle Landsleute: Vergraben Sie Ihre Erinnerungen nicht bei sich. Geben Sie sie der Jugend weiter - durch Vorträge an Schulen, durch Veröffentlichungen in Ihren Heimatblättern oder schlicht durch das Gespräch mit Ihren Kindern und Enkeln. Unsere Nachkommen haben einen Anspruch darauf zu wissen, was war.“

„Heute vor 50 Jahren gewann unser Nachbarland Österreich die äußere Souveränität zurück. Die Tschechische Republik betrachtet sich seit 1918 als souveräner Staat. Gewinnt sie die innere Souveränität, zu begangenem Unrecht zu stehen?

Von Albert Einstein stammt der Satz: *„Es ist schwieriger, eine vorgefaßte Meinung zu zertrümmern als ein Atom.“* Aber es gelingt. Es gelingt mit Ausdauer, Geduld und nimmermüdem Willen. Das weiche Wasser bricht den Stein.

Ich bitte Sie, gehen Sie weiter mit uns den Weg, der uns zu Dialog und Ausgleich mit der Tschechischen Republik führen soll.“

### **Aus der Dankesrede des Karls-Preisträgers Bischof emeritus Dr. Josef Koukl**

„Ich bekenne nicht nur Gott, dem Allmächtigen, wie im Anfang jeder Hl. Messe, sondern auch Ihnen allen, daß ich überhaupt keine Ahnung habe, wie ich zu dieser Ehre gekommen bin. Mir scheint, daß ich nichts Bedeutsames getan habe, um dieser Würdigung würdig zu sein. Was ich getan habe, war meiner Meinung nach ganz normal. Eher muß ich mich bedanken bei Gottes Vorsehung, was sie in meinem Leben getan hat.“

„So nehme ich diese große Ehre in Vertretung aller unserer Priester an, die freudig und mit allen Kräften dasselbe tun wie ich. Und am Ende wünsche ich Ihnen und mir selbst, daß wir einmal den Traum Karls IV. verwirkli-



chen: Ein Land freudiger und glücklicher Menschen, die sich gegenseitig untereinander lieben und gemeinsam auf Gottes Reich der Liebe und Gerechtigkeit bauen, Gott gebe es.“

„Es darf nicht weiter Übung bleiben, das Unrecht der Vertreibung nur im Zusammenhang mit deutschen Kriegsverbrechen zu sehen und damit beiseite zu legen – denn solche Betrachtungen münden in eine ethische und historische Sackgasse. Vor allem aber steht es jedem ernsthaften Bemühen entgegen, das Geschehene auf beiden Seiten kritisch aufzuarbeiten und Probleme gemeinsam zu lösen.“

„Ein Europa, das von diesen Seiten seiner Geschichte keine Kenntnis nimmt, ist noch nicht bei sich angekommen. Wir haben es in Europa mit einer geteilten Erinnerung zu tun. Noch fehlt ein kollektives europäisches Gedächtnis für die Erfahrungen aller Opfer von Massenunrecht und Vertreibung. Hier brauchen wir einen besseren Dialog mit unseren Nachbarn.“

Die bayerische Sozialministerin  
Christa Stewens in ihrem Grußwort  
zur Eröffnung des  
Sudetendeutschen Tages 2005

### **Aus der Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber beim Sudetendeutschen Tag 2005**

„Vorangegangenes Unrecht darf und kann nie Quelle und Rechtfertigung für neues Unrecht sein, schon gar nicht im Sinne einer Kollektivschuld. Schuld hat nach unserem europäischen, aufgeklärten Rechtsverständnis immer etwas Personales. Es wurde bei der Vertreibung nicht gefragt nach Schuld oder Unschuld, es galt allein die Kollektivschuld. Staatspräsident Havel hat dies einmal Rache genannt. Die Vertreibung der Deutschen, die Vertreibung der Sudetendeutschen war und bleibt vor der Geschichte ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ein großes und schweres Unrecht.“

Die Sudetendeutschen wurden für rechtlos, ehrlos, vogelfrei erklärt, hinausgeworfen aus ihrer Heimat, dem Land der Vorfahren, das seit 800 Jahren von Deutschen besiedelt war. Aber es gab auch in dieser vergifteten Atmosphäre der Jahre 1945/46 durch tschechische Bürger Zeichen der Humanität, der Hilfe, des tröstenden Mitleids und Mitgefühls.“

„Es gibt den deutsch-tschechischen Nachbarschaftsvertrag. Er fordert beide Seiten zu guter Nachbarschaft auf. Paßt es aber zu guter Nachbarschaft, wenn im tschechischen Parlament im Jahre 2002 ausdrücklich die Beneš-Dekrete bestätigt werden? Ich sage Nein!

Es gibt die Kopenhagener Kriterien von 1993, die die Europäische Gemeinschaft als Wertegemeinschaft definieren. Passen dazu die Beneš-Dekrete, auf deren Grundlage die Sudetendeutschen vertrieben wurden? Ich sage Nein! Paßt dazu das sogenannte Straffreistellungsgesetz vom 8. Mai 1946? Ich sage Nein!“

„In der deutsch-tschechischen Erklärung heißt es auch, daß die tschechische Seite das Gesetz Nr. 115 vom 8. Mai 1946 bedauert und daß infolge dieses Gesetzes Verbrechen an Deutschen nicht bestraft wurden. Die tschechische Seite bedauert dieses Gesetz: Dann soll sie es doch aufheben!“

„Die sudetendeutsche Volksgruppe mit ihren 3,5 Millionen Menschen, die das zweite Volk Böhmens war, ist kein Gesellschaftsverein. Sie sind doch eine Volksgruppe, die über 800 Jahre mit den Tschechen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien zusammen gelebt hat. Sie haben dieses Land mitgeprägt, kulturell, religiös, geistig und wirtschaftlich. Sie haben in Ihrer Heimat ein großartiges Vermächtnis hinterlassen. Das gibt Ihnen die Berechtigung zu einem Dialog auf gleicher Augenhöhe.“

„Es gibt außerhalb Tschechiens wohl keinen vernünftigen demokratischen Politiker in der Europäischen Union, der guten Gewissens sagt, die Beneš-Dekrete sind mit der europäischen Wertegemeinschaft vereinbar.“

„In diesen Tagen vor 60 Jahren begann Beneš, der aus seinem Exil von London nach Prag zurückkehrte, sein Wirken. Schlag auf Schlag traten jene Dekrete in Kraft, auf deren Grundlage die Sudetendeutschen enteignet, enteignet und schließlich vertrieben wurden. Seit 60 Jahren haben sie Bestand. Vor drei Jahren wurden sie vom Tschechischen Parlament bestätigt. Tschechische Gerichte fällen danach immer noch Urteile. Ich werde mich als Ihr Schirmherr mit den Dekreten, die die Sudetendeutsche Volksgruppe betreffen, niemals abfinden. Die Beneš-Dekrete sind eine offene Wunde in Europa. Das bleibt ein Zukunftsthema, in Bayern, in Deutschland, in Europa.“

„Leider wird die Erfahrung von Vertreibungen noch nicht als gemeinsames Erbe gesehen. Obwohl das Geschehen 60 Jahre her ist, wird noch nicht überall in Europa die Vertreibung aus heutiger Sicht klar und eindeutig als Unrecht verurteilt.

Europa kommt aber in seinen geistigen und moralischen Bemühungen sicher nicht weiter, wenn die Annahme der Geschichte als Gefahr und nicht als Chance gesehen wird. Als Chance, sich von Mythen, von Beschönigungen und Verdrängungen frei zu machen, als Chance, eigene Identität zu klären, als Chance, das geistige und historische Fundament Europas durch die historische Wahrheit zu festigen.

„Vorangegangenes Unrecht darf und kann nie Quelle und Rechtfertigung für neues Unrecht sein, schon gar nicht im Sinne einer Kollektivschuld. Schuld hat nach unserem europäischen, aufgeklärten Rechtsverständnis immer etwas Personales. Es wurde bei der Vertreibung nicht gefragt nach Schuld oder Unschuld, es galt allein die Kollektivschuld. Staatspräsident Havel hat dies einmal Rache genannt. Die Vertreibung der Deutschen, die Vertrei-

bung der Sudetendeutschen war und bleibt vor der Geschichte ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ein großes und schweres Unrecht.“

h dem Genozid an den Armeniern ist die Diskussion in Europa darüber aufgeflammt, obwohl niemand von den damals betroffenen Menschen noch lebt. Genauso wird es beim Thema Vertreibung sein und bleiben, wenn es in Europa nicht gemeinsam aufgearbeitet wird.“

„Ihre Themen bleiben auf der bayerischen, der deutschen und der europäischen Agenda. Daß sie auf der Tagesordnung bleiben, dazu werde ich als Ihr Schirmherr meinen Teil beitragen. Dessen können Sie sicher sein!“

---

## ZUR DISKUSSION GESTELLT

### Gedenktafeln als Halbwahrheiten?

**Hans Schmitzer aus Neutraubling setzt sich im folgenden Meinungsbeitrag kritisch mit der Gestaltung von Gedenktafeln auseinander, die an die Vertreibung erinnern sollen.**

Die sudetendeutschen Vertriebenen versuchen, Ihre Geschichte für die Zukunft festzuhalten. Sie tun dies unter anderem mit Gedenktafeln, die im jetzigen Zuhause und neuerdings in der Heimat errichtet werden. Die Aufschriften der meisten dieser Tafeln verkünden jedoch Halbwahrheiten.

Halbwahrheiten sind folgenschwerer als Lügen. Während eine Unwahrheit irgendwann entlarvt wird, bleibt die Halbwahrheit in der Regel unangefochten wirksam. Warum? Die verbreitete Wahrheitshälfte stimmt ja. Die andere Hälfte, die verschwiegene Wahrheitshälfte, kann gar nicht wahrgenommen werden. Sie ginge nur nachträglich einzubringen, wobei es fraglich ist, ob sie dieselben Adressaten erreicht wie die Halbwahrheit. Inzwischen hat die Halbwahrheit ihre verhängnisvolle Wirkung bereits entfaltet. Da haben im Jahre 2004 vertriebene Deutsche aus Görkau (Kreis Komotau) im Friedhof ihrer Heimatstadt ein Denkmal enthüllt. Auf ihm ist zu lesen:

*Zum Gedenken an alle Görkauer, die in der Heimat oder in der Fremde ruhen. Görkauer Freundeskreis 2004.*

Dieser Gedenkstein bildet das typische Beispiel für zahlreiche andere Halbwahrheiten auf sudetendeutschen Ehrenmalen. Die folgende Stellungnahme zu diesem Text will das Verdienst der um ihre Geschichte besorgten Vertriebenen keineswegs schmälern, aber doch auf die volle Wahrheit hinweisen.

1. Warum ruhen Görkauer in der Fremde? Wann und warum kamen sie dorthin? Es fehlt also der Hinweis auf das eigentliche Schicksal. Dieses Schicksal besteht in der Vertreibung und nicht darin, daß man in irgendeiner Erde ruht.

2. Nur ein Deutscher weiß, daß die Endung –er hinter einem Stadtnamen für die Bürger dieses Ortes steht. Es müßte also lauten: „... an die deutschen Bewohner der Stadt Görkau ...“

3. Die Stadt heißt jetzt „Jirkov“. In wenigen Jahrzehnten – eigentlich jetzt schon kaum – findet man Görkau auf keiner Landkarte. Deshalb sollte hinter „Görkau“ auch „Jirkov“ stehen. Überhaupt wäre der gesamte Text ebenfalls in tschechischer Sprache abzufassen. Was nützt in einem tschechischen Friedhof eine ausschließlich deutsche Aufschrift?

Die volle Wahrheit gäbe demnach folgender Memorialtext wieder: *„Zum Gedenken an die deutschen Bewohner der Stadt Görkau/Jirkov, die in den Jahren 1945/46 vertrieben wurden und in der*

*Fremde starben. Ihre Vorfahren ruhen in diesem Friedhof.“*

Man wird sofort einwenden, daß der vorgeschlagene Text in der Tschechischen Republik nicht angenommen werden wird. Diese Wahrscheinlichkeit besteht tatsächlich. Dann aber ist es besser, auf die Verbreitung einer Halbwahrheit zu verzichten. Wer sich auf Halbwahrheiten einläßt, muß immer wieder neue Abstriche von der Wahrheit vornehmen (Bischof Gerhard Pieschl).

Soweit, so ungut. Wenden wir uns dem Text eines Denkmals zu, das in Deutschneudorf, Bundesland Sachsen, steht. Der Verein Mittleres Erzgebirge errichtete es im Jahre 2003. Auf staatliche Zensur, wie in der Tschechischen Republik seit 1919 üblich, brauchte also keine Rücksicht genommen zu werden.

Auf eherner Tafel neben einem hervorragend gestalteten Gedenkstein ist u. a. zu lesen: *Zum Gedenken an die vielen Opfer des Todesmarsches der Komotauer Männer am 9. Juni 1945 von Komotau über Gebirgsneudorf nach Maltheuern, an die Toten des Massakers auf den Jahnsplatzplätzen und im ganzen Bezirk, an die gemarterten Frauen, die Toten im KZ Glashütte und alle Opfer der Vertreibung.*

Auf den ersten Blick findet der Text Zustimmung. Der zweite Blick führt jedoch zu Mängeln.

- Die Orte Komotau, Gebirgsneudorf und Maltheuern sind auf keiner neueren Landkarte zu finden.

- Es gibt keinen Hinweis, daß die Opfer Deutsche aus dem Sudetenland waren.

- Die Täter, das Volk, in dessen Namen sie zu Tätern wurden, sind nicht genannt.

- Der Hinweis auf „KZ Glashütte“ bewirkt, ein weiteres Nazi-Verbrechen zu vermuten.

- „... an die Toten des Massakers ...“ müßte richtig lauten: „... an die Toten der Massaker ...“.

In aller Kürze noch ein drittes Beispiel! Auf vermutlich Tausenden Friedhöfen der alten Bundesrepublik Deutschland und in Österreich errichteten die Vertriebenen Gedenkkreuze mit summa summarum folgenden Inschriften: *„Zum Gedenken an die Toten der verlorenen Heimat.“*

Ein Betrachter Jahrzehnte später wird sich fragen: Wer hat die Heimat verloren? Warum haben sie die Heimat verloren? Weshalb haben sie auf ihre Heimat nicht besser aufgepaßt? Was haben die Toten damit zu tun? Starben sie vorher im Bett oder auf andere Weise?

Wenn die Erlebnisgeneration über ihr Schicksal berichtet, dann muß sie wissen, daß sie sich an Unkundige wendet. Diese *Conditio* gilt besonders, wenn ein Text in ferne Zukunft reichen soll. (Ein Text für Kundige in der Gegenwart ist, streng genommen, überflüssig).

(Aus „Glaube und Heimat“ 9-10/2004)

## (SUDETEN)DEUTSCH-TSCHECHISCHE AKTIVITÄTEN

### Gymnasien Mährisch Trübau und Ulm

#### SCHÜLERAUUSTAUSCH FORTGESETZT

Der durch **Dr. Kurt Hawlitschek** in Gang gebrachte Schüleraustausch zwischen dem Gymnasium in Mährisch Trübau und dem Ulmer Schubart-Gymnasium funktioniert zunehmend: Nach einem Besuch von drei Deutschlehrern und 32 Schülern und Schülerinnen aus Mährisch Trübau in Ulm (mit Teilnahme am Unterricht und mehreren Ausflügen) gab es nun im April d.J. einen Gegenbesuch von Schülern und Schülerinnen des Schubart-Gymnasiums in Mährisch Trübau mit ähnlichem Programm

### Adalbert-Stifter-Verein

#### BÖHMERWALD-SEMINAR 2005

Als viertes der jährlich vom Kulturreferenten im Adalbert-Stifter-Verein, **Dr. Wolfgang Schwarz**, durchgeführten Böhmerwald-Seminare fand am 04./05. Juni 2005 im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum ein zweisprachiges Seminar zum Thema „Tourismus im Böhmerwald und Adalbert Stifter“ statt. Deutsche und tschechische Referenten behandelten Themen wie die Geschichte des Tourismus im Böhmerwald, die Entstehung des Moldaustausees, die Instandsetzung von Denkmälern, Stifters Italiensehnsucht oder den „Zweikampf am Dreiländereck – Stifters Berge, der Tourismus und die Politik“.

### Sdruž ení Ackermann-Gemeinde

#### TSCHECHISCH-DEUTSCHE WALLFAHRT AUF DEN HEILIGEN BERG BEI PØIBRAM

Aus Anlaß des sechzigsten Jahrestages des Kriegsendes veranstaltete die tschechische Sektion der Ackermann-Gemeinde, die „Sdruž ení Ackermann-Gemeinde“, am 22.05.05 eine tschechisch-deutsche Wallfahrt auf den Heiligen Berg bei Pøibram in Mittelböhmen. Nach dem zweisprachigen Gottesdienst gab es am Nachmittag in Pøibram eine ebenfalls zweisprachige Kundgebung, an der u.a. auch Hans-Gert Pöttering sprach, der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament.

### Academia Baltica

#### KOMMUNALE BEGEGNUNG IN AUSSIG MIT SUDETENDEUTSCHEN THEMEN

Bei einer von der in Lübeck ansässigen „Academia Baltica – Akademie im Ostseeraum“ vom 31.03.-03.04.2005 in Aussig/Elbe organisierten deutsch-tschechischen kommunalen Begegnung unter dem Motto „Nachbarschaft in Böhmen“ bildeten sudetendeutsche Themen einen wesentlichen Teil des Programms. So konnte sich der „Hilfsverein Aussig“ (die Vertretung der vertriebenen Aussiger) vorstellen, ein eigenes Referat befaßte sich mit den Deutschen in Aussig seit 1989, die Aussigerin Dr. Johanna von Herzogenberg wurde mit Film und Gespräch vorgestellt, es gab ein Referat über die Bombardierung Aussigs, das Kriegsende und das Massaker auf der Elbebrücke und über „Die Aussiger Deutschen in Tondokumenten“.

### Deutsch-tschechischer Bildband

#### „ZAPOMENUTÉ DÌDICTVÍ – VERGESSENES ERBE“

Gemeinsam herausgegeben von der (tschechischen) Verwaltung des Nationalparks Böhmerwald und dem Rotary-Klub Prag erschien nunmehr ein 160 Seiten umfassender Bild- und Textband über die Renovierung kleiner Steindenkmäler im Böhmerwald: „Zapomenuté dídíctví – Vergessenes Erbe“. Der Band, in dem zahllose renovierte Kleindenkmäler aus deutscher Zeit in Farbfotos, Texten und mit Kartenlegenden versehen vorgestellt werden, will nach Aussagen der Verfasser auch einen Beitrag zur Aufarbeitung der Vergangenheit, zur Erinnerung an die „gemeinsame Heimat Böhmen“ und zum „Prozeß der Verständigung und Versöhnung“ leisten.

*(Bezugsquellennachweis über die Landesgeschäftsstelle der SL)*

### Theater Regensburg und Nationaltheater Prag

#### GEMEINSAME PRODUKTION EINER VEIDL-OPER

Der 1885 geborene sudetendeutsche Komponist Theodor Veidl war einer der erfolgreichsten Opernkomponisten seiner Zeit. Seine komische Oper „Die Kleinstädter“ wurde 1935 am Neuen deutschen Theater in Prag mit großem Erfolg aufgeführt, blieb aber nur in einem einzigen Klavierauszug erhalten. **Widmar Hader** hat diesen Klavierauszug nun neu orchestriert, und gemeinsam werden das Theater Regensburg und das Nationaltheater Prag das Werk produzieren. Die deutsche Premiere wird am 11. November 2005 in Regensburg sein, die tschechische am 19. Januar 2006 im Prager Ständetheater.

## AUS DEN DEUTSCHEN VERBÄNDEN IN DER HEIMAT

### Deutscher Kulturverband Brünn

#### GEDENKTAFEL FÜR LUDWIG CZECH

Auf Initiative von **Dipl.Ing. Dora Müller**, der Vorsitzenden des „Deutschen Kulturverbandes Brünn“ wurde am 24. April 2005 am Haus Nr. 24/26 in der Milady Horákové in Brünn eine zweisprachige Gedenktafel an Ludwig Czech (1870 – 1942) enthüllt. Czech war fast zwei Jahrzehnte lang Vorsitzender der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik und von 1929 bis 1938 Minister mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen in der Regierung der damaligen Tschechoslowakei. 1942 kam er im Konzentrationslager Theresienstadt ums Leben.

### Deutscher Sprach- und Kulturverein Brünn

#### NUNMEHR IM EIGENEN RAUM

Am 19. April 2005 bezog der „Deutsche Sprach- und Kulturverein Brünn“ endlich einen eigenen angemieteten Raum in einem städtischen Gebäude in der Anenska (Annengasse) 10. Damit sei, wie der Vorsitzende **Georg Nestraschill** im „Kleinen Brünner Gassenboten“, der Zeitschrift des Verbandes, schrieb, endlich die Möglichkeit zur freien Entfaltung eines aktiven Vereinslebens gegeben. Zu den Räumlichkeiten, die vom Verband selbst eingerichtet wurden, gehört eine kleine Küche, sodaß auch kleine Feiern möglich sind. Den „*Anspruch zur Mitnutzung des von der Bundesrepublik Deutschland finanzierten Begegnungszentrums*“ habe der Verband dadurch aber nicht aufgegeben, betonte Nestraschill.

### Regionalgruppe Schönhengstgau

#### FRÜHLINGSVERSAMMLUNG IN ZWITTAU

Die Frühlingsversammlung 2005 des „Verbandes der Deutschen – Regionalgruppe Schönhengstgau“ (dem Verband der im Schönhengstgau heimatverbliebenen Deutschen) fand am 30.04.05 in der Ottendorfer Lesehalle in Zwickau statt. Die Vorsitzende **Irene Kunc** (Mährisch Trübau), gleichzeitig Leiterin des Begegnungszentrums in Mährisch Trübau, konnte erfreulich viele Mitglieder begrüßen. Verbandsnachrichten, Veranstaltungen und Planungen über die Sommermonate, Kinderlager, Vorschau auf die Herbstaktivitäten und auf das Kulturprogramm standen auf der Tagesordnung der Versammlung, die mit einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ausklang.

### Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

#### FACHSEMINAR FÜR LEITER DER BEGEGNUNGSZENTREN

Zum dritten Mal trafen sich die Leiter der deutschen Begegnungszentren in der Tschechischen Republik zu einem Fachseminar vom 22.-24. April 2005 im Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan, und Seminarleiter **Horst Löffler** konnte dazu auch die Leiterinnen der karpatendeutschen „Häuser der Begegnung“ aus der Slowakei begrüßen. Eines der wichtigen Themen des Seminars war die Frage der weiteren Finanzierung der Begegnungszentren nach dem zu erwartenden Auslaufen der finanziellen Unterstützung aus der Bundesrepublik. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem „Adalbert-Stifter-Verein“ in München zeigte dessen wissenschaftliche Mitarbeiterin **Anna Knechtel** auf. Um mögliche Formen der Zusammenarbeit ging es auch im Referat von **Dr. Eva Habel**, der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, und **Thomas Janschek** (Wolnzach/Obb.) zeigte mit seinen „Baumgeschichten“ ebenso ein konkret in den Begegnungszentren zu verwirklichendes Projekt auf wie das Ehepaar **Prof. Dr. Berthold und Dr. Isolde Schuh** (Engelsbrand/Wttbg.) mit seiner szenischen Lesung „Adalbert Stifter oder Die Sehnsucht nach dem einfachen Leben“. Abschließend berichtete **Lenka Dzugasova**, die Kulturreferentin des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei, über die Arbeit in den karpatendeutschen Begegnungszentren.

### Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

#### EINLADUNG ZUR ADALBERT-STIFTER-AUSSTELLUNG

Als eine „Huldigung zum 200. Geburtstag des Dichters“ versteht das Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum seine zweisprachige Ausstellung „Adalbert Stifter in Bildern und Texten“, die am 3. Juni d.J. festlich eröffnet wurde. Die Ausstellung in der Galerie des Zentrums, die künstlerische Fotos mit Stifter-Texten verbindet, ist noch bis 30. Oktober 2005 jeweils von Dienstag bis Sonntag geöffnet.

**Das Zentrum lädt herzlich zur Besichtigung dieser Ausstellung im Geburtsort des Dichters ein!**

## **Böhmerwaldverein**

### ZWEITER „BÖHMERWÄLDLER HEIMATTAG“

Nach dem ersten gelungenen Versuch im vergangenen Jahr veranstaltete der „Böhmerwaldverein“ (die Organisation der in der Heimat verbliebenen deutschen Böhmerwäldler) am 11. Juni 2005 seinen zweiten „Böhmerwäldler Heimattag“. Das Treffen der heimatverbliebenen Böhmerwäldler fand unter Leitung von **Emma Marx**, der Vorsitzenden des Böhmerwaldvereins, wiederum in Oberplan statt. Neben der persönlichen Begegnung prägte ein Vortrag über den Böhmerwald als „eine Jahrhunderte alte deutsche Kulturlandschaft“, ein Kulturnachmittag und ein abschließender Gottesdienst in der Oberplaner Stadtkirche dieses Treffen, an dem auch einige heimatvertriebene Böhmerwäldler teilnahmen.

## **Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien**

### JAHRESBERICHT 2004 ERSCHIENEN

Vom Präsidium der Landesversammlung ist nunmehr ein mit vielen Fotos versehener Jahresbericht über die Aktivitäten des vergangenen Jahres herausgegeben worden. Der Bericht, der auch genaue Angaben über die der Landesversammlung angehörenden deutschen regionalen Verbände und Begegnungszentren enthält, kann über die Landesgeschäftsstelle der SL in Stuttgart bezogen werden.

## **JUKON – Jugendorganisation der deutschen Minderheit**

### „SPURENSUCHE“ IM GRENZGEBIET

Unter dem Motto „Mit dem Fahrrad unterwegs“ lädt JUKON („JUgendKONtaktorganisation“) in Zusammenarbeit mit der Jungen Generation der Ackermann-Gemeinde und der tschechischen Studentengruppe „Antikomplex“ ein zu einer „Spurensuche im tschechischen Grenzgebiet“. Dabei soll es im August d.J. eine Woche lang mit dem Fahrrad durch den nördlichen Böhmerwald gehen, um die „historischen und gegenwärtigen kulturellen Traditionen dieser Region“ zu erforschen und kennenzulernen.

## **Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien**

### FRÜHJAHRSTAGUNG IN PRAG

Am 21./22.05.2005 fand im Hotel Krystal in Prag unter der Leitung von **Irene Kunc** (Mährisch Trübau), ihrer Präsidentin, die diesjährige Frühjahrstagung der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ statt. Den Auftakt bildete die Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verbände in Böhmen, Mähren und Schlesien“, die Anträge und Beschlüßvorschläge für die anschließende offizielle Delegiertenversammlung erarbeitete. Neben personellen und finanziellen Fragen wurde u.a. auch eine Stellungnahme gegen die Errichtung der Beneš-Statue vor dem Prager Außenministerium beraten und verabschiedet. An der Versammlung nahm auch eine offizielle Vertreterin des „Kulturverbandes der Deutschen“ als willkommener Gast teil.

## **Rolf-Nitsch-Stiftung**

### KULTURWETTBEWERB FÜR KINDERGARTEN- UND GRUNDSCHULKINDER

Gleich nach den Osterferien fand auch in diesem Jahr der von der „Rolf-Nitsch-Stiftung“ schon seit Jahren ausgeschrieben deutsche Lese- und Vortragswettbewerb für Kindergartenkinder und Grundschüler statt, an dem sich diesmal 65 Kinder aus einem (Krummauer) Kindergarten und aus neun Schulen des Bezirks Krummau beteiligten. Die organisatorischen Vorarbeiten wurden vom Böhmerwaldverein geleistet, **Franz Kopani** als Vorsitzender der Stiftung und **Friedl Vobis** als Vorsitzende der die Aktion mit tragenden Böhmerwäldler Heimatgruppe Heidelberg leiteten den Wettbewerb. Kisten voll gespendeter Bücher wurden am Schluß als Preise verteilt.

Wollen Sie mehr über die in der Heimat verbliebenen deutschen Landsleute wissen? Dann abonnieren Sie die „**Landeszeitung**“ oder die „**Prager Volkszeitung**“. Näheres können Sie über die SL-Landesgeschäftsstelle erfahren.

## AUS DER FREUNDSCHAFT

### **BdV-Landesverband Baden-Württemberg**

#### LANDESVERBANDSTAG MIT MINISTERPRÄSIDENT UND INNENMINISTER

Hohe Gäste hatte Landesverband Baden-Württemberg des Bundes der Vertriebenen bei seinem Landesverbandstag am 23.04.05 im Stuttgarter Haus der Heimat: Den scheidenden Ministerpräsidenten Erwin Teufel und Innenminister Heribert Rech. Letzterer gab in seiner Rede ein klares Bekenntnis zu seinem zusätzlichen Amt als Landesbeauftragter ab und versicherte, daß es für die Kulturarbeit der Vertriebenen keine Kürzungen der Landesmittel geben werde. Für seine Verbundenheit mit den Heimatvertriebenen wurde Erwin Teufel die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille des BdV-Landesverbandes verliehen. Bei den anstehenden Neuwahlen wurden **Arnold Tölg** als Landesvorsitzender und **Karl Walter Ziegler** als geschäftsführender Landesvorsitzender bestätigt, ebenso **Dr. Werner Nowak** als einer der vier stellvertretenden Landesvorsitzenden.

### **AG der Katholischen Vertriebenen-Organisationen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

#### WALLFAHRT ZUM SCHÖNENBERG

Bereits zum 57. Male fand am 5. Juni 2005 die traditionelle Wallfahrt zum Schönenberg bei Ellwangen statt, diesmal unter dem Motto „Begegnung mit Osteuropa“. Hauptzelebrant des Festgottesdienstes war heuer der Freiburger Erzbischof **Dr. Robert Zollitsch**, Redner der Glaubenskundgebung der frühere tschechische Bildungsminister **Prof. Dr. Jan Sokol**.

### **Sudetendeutsches Musikinstitut**

#### FÜR SUDETENDEUTSCHE MUSIKTAGE NOCH SÄNGER UND MUSIKER GESUCHT

Für die diesjährigen 28. Sudetendeutschen Musiktage vom 01.-08. August 2005 in der Bayerischen Musikakademie Schloß Alteglofsheim bei Regensburg lädt **Widmar Hader**, der Direktor des veranstaltenden Sudetendeutschen Musikinstitutes, interessierte Sänger(innen) und Musiker(innen) herzlich zur Teilnahme ein.

Anfragen und Anmeldungen bitte an das Sudetendeutsche Musikinstitut, Ludwig-Thoma-Str. 14, 93051 Regensburg, Tel. 0941/92072-0, Fax –69, richten (E-Post: [widmar.hader@bezirk-oberpfalz.de](mailto:widmar.hader@bezirk-oberpfalz.de))

### **BdV-Ortsverband Ladenburg**

#### LESUNG MIT PETER GLOTZ

Auf Initiative des Vorsitzenden des BdV-Ortsverbandes Ladenburg **Josef („Pepi“) Salinger** (er ist auch SL-Orts-, Kreis- und Bezirksobmann) fand in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Ladenburg am 01.06.05 in deren Räumen eine Lesung mit **Prof. Dr. Peter Glotz** statt. Er las aus seinem Buch „Die Vertreibung – Böhmen als Lehrstück“ und stellte sich anschließend den Fragen der Zuhörer.

### **Karpatendeutsche Landsmannschaft**

#### BUNDESTREFFEN IN KARLSRUHE

Ihr 29. Bundestreffen veranstaltete die Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei am 28./29.05.2005 in Karlsruhe, der Patenstadt der Karpatendeutschen. Bundesvorsitzender **Oskar Marczy** konnte unter den zahlreichen Ehrengästen auch ranghohe slowakische Politiker begrüßen, dazu eine große Abordnung der in der Slowakei heimatverbliebenen deutschen Landsleute, unter ihnen die „Singenden Omas“ aus Preßburg. In einer vom Bundesvorsitzenden vorgetragenen Erklärung „*Die Karpatendeutschen und ihr Verhältnis zur Slowakischen Republik*“ wurde der Wille zur guten Zusammenarbeit im Rahmen des vereinigten Europas betont.

### **Heimatkundlicher Verein Südböhmen**

#### AUSSTELLUNG ZUM STIFTER-JAHR

In Zusammenarbeit mit dem „Haus des deutschen Ostens“ in München zeigt der „Heimatkundliche Verein für Südböhmen“ unter seinem Vorsitzenden **Alois Harasko** in den Räumen des HdO eine Ausstellung besonderer Art zu Adalbert Stifter: „Illustrationen zu seinem literarischen Werk“. Die Ausstellung mit nahezu 150 Abbildungen bietet einen beeindruckenden Einblick in die Illustrationen, mit denen mehr als 300 Künstler im Verlaufe der Jahrzehnte die vielen Ausgaben und Neuauflagen von Stifters Werken mit ihren Bildern schmückten. *Die Ausstellung ist noch bis zum 29. Juli 2005 geöffnet und jeweils Montag bis Freitag zu besichtigen.*

## Adalbert-Stifter-Verein

### PARTNERSCHAFT MIT DEM ADALBERT-STIFTER-ZENTRUM

Zwischen dem Adalbert-Stifter-Verein in München und dem Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan im Böhmerwald wurde eine formelle Partnerschafts-Vereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Partnerschaft sollen „vor allem grenzüberschreitende Projekte verwirklicht, der Dialog und die Zusammenarbeit mit tschechischen Institutionen vertieft und auch den heimatverbliebenen Deutschen eine Plattform zur Stärkung ihrer kulturellen Identität geboten werden“, wie es in einer Presseerklärung der beiden Institutionen heißt.

## Gesellschaft für bedrohte Völker

### JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UNTER AKTUELLEM MOTTO

Unter dem hochaktuellen Motto „Gegen Flucht und Vertreibung – für Rückkehr“ stand die Jahreshauptversammlung der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ am 04./05. Juni 2005 in Göttingen. Generalsekretär der GfV ist der Sudetendeutsche **Tilman Zülch**, der für seine Verdienste bereits mit dem „Menschenrechtspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ ausgezeichnet worden ist.

## Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau

### EINLADUNG

Der Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau lädt hiermit alle aus dieser Region stammenden Landsleute zu folgenden Treffen ein:

**Heimatkreistreffen** am 16./17. Juli 2005 in der Patenstadt Würzburg und

**4. Nordtreffen der Riesengebirgler** vom 01.-03. Oktober 2005 in Rostock

Anfragen können an den Pressereferenten der Riesengebirgler gerichtet werden: *Peter Barth, Kiefernweg 5 b, 18356 Barth, Tel./Fax 038231/66790*

## Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

### FÜHRUNG WIEDERGEWÄHLT

Bei der diesjährigen Bundeshauptversammlung der SLÖ im April in Wien wurde Landtagsabgeordneter a.D. **Gerhard Zeihsel** als Bundesobmann einstimmig wiedergewählt. In einer einstimmig verabschiedeten Erklärung forderten die Delegierten u.a. eine offene Aufarbeitung der Zeitgeschichte auch in der Tschechischen Republik und eine klare Absage an jeden Versuch, einen Schlußstrich unter die deutsch-tschechische Vergangenheit zu ziehen, sowie Wiedergutmachung und Rehabilitation für die Opfer der Vertreibung, eine klare Absage an jede Diskriminierung der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik, einen offenen Dialog zwischen Sudetendeutschen und Tschechen, gleichwertige Verwendung der deutschen Ortsnamen in den ehemals sudetendeutschen Gebieten und Aufhebung der Beneš-Dekrete.

## AUS DEM LANDE

## Sudetendeutsche Gemeinschaften in Baden-Württemberg

### FRÜHJAHRSGESPRÄCHSRUNDE MIT PETER BARTON

Gesprächsgast bei der diesjährigen Frühjahrs-Gesprächsrunde der Vertreter der in Baden-Württemberg bestehenden sudetendeutschen Gemeinschaften war **Mgr. Peter Barton**, der Leiter des sudetendeutschen Büros in Prag. Er berichtete über Ziele und Inhalte seiner Tätigkeit sowie seine Erfahrungen mit tschechischen und deutschen Persönlichkeiten und Institutionen und stellte sich in einer lebhaften Diskussion den zahlreichen Fragen der Gesprächsrunden-Teilnehmer.

Die nächste Zusammenkunft der Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg ist für den November 2005 vorgesehen.

## Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)

### SEMINAR IN FREIWALDAU

(hr) Gemeinsam mit dem „Klub èeských turistù“ (Klub tschechischer Touristen) hat der MSSGV am 12./13. Mai 2005 in Freiwaldau (Jeseník) ein Seminar zum Thema „Geschichte des Wanderns im Altvatergebirge“ durchgeführt, wobei es vor allem um deren schriftliche Verarbeitung und die Eingliederung in die gesamtstaatliche Edition „Geschichte des Wanderns“ ging. Vom MSSGV haben **Dr. Hermann Hauke** und Ehrenvorsitzender **Herbert**

**Reinelt** in Referaten die Touristik des Vereins in diesem Gebiet dargestellt. Tschechische Koreferenten waren KĚT-Präsident Ing. Jan Havelka aus Prag und Ing. Jan Babnic aus Liebau (Libina). Eine zweisprachige Broschüre über den Inhalt der Tagung soll im Juli dieses Jahres erscheinen

### **Heimatgemeinschaft Waltsch**

#### VIERZIG JAHRE PATENSCHAFT

Das vierzigjährige Jubiläum der Patenschaftsübernahme der Stadt Neckargemünd über die vertriebenen Deutschen aus Waltsch (Egerland) feiern die Waltscher am 25./26. Juni 2005 in ihrer Patenstadt. Am Samstag gibt es eine Gedenkfeier am Waldfriedhof und einen Heimatabend, am Sonntag einen Festgottesdienst und eine Feierstunde. Gezeigt wird bei dem Treffen eine Ausstellung der Malerin Jaroslava Bařtová aus dem heutigen Waltsch (Valeè) zum Thema „Nachgedichtete Landschaft“, die gemeinsam vom Neckargemünder Bürgermeister Horst Althoff und dem Waltscher Bürgermeister PhDr. Petr Suřanka eröffnet wird.

### **SL-Kreisgruppe Pforzheim**

#### AUSSTELLUNG ÜBER EMILIE SCHINDLER

Im Zusammenhang mit der diesjährigen 4.-März-Feier zeigte die Kreisgruppe Pforzheim der Sudetendeutschen Landsmannschaft in den Räumen der Sparkasse Pforzheim-Calg die Ausstellung „Das Leben und Wirken von Emilie Schindler“. Als Festredner zur Ausstellungseröffnung konnte SL-Kreisobfrau **Edith Dworschak** den Wissenschaftlichen Direktor des Instituts für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien in Königstein, Prof. Dr. Rudolf Grulich, begrüßen. Anschließend an die fünftägige Ausstellungsperiode in der Kreissparkasse wurde die Ausstellung dann mehrere Wochen im Pforzheimer „Haus der Landsmannschaften“ gezeigt.

### **Walther-Hensel-Gesellschaft**

#### MITGLIEDERVERSAMMLUNG BESTÄTIGT VORSTAND

Im Rahmen ihrer diesjährigen Ostersingwoche auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen führte die Walther-Hensel-Gesellschaft auch ihre ordentliche Mitgliederversammlung 2005 durch. Dabei wurde der bisherige Vorstand, der sich wieder zur Wahl gestellt hatte, einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender ist demnach unverändert **Herbert Preisenhammer** (Stuttgart), Stellvertreter bleibt **Dr. Helmut Janku** (Traunreut), Geschäftsführerin **Hannelore Preisenhammer** (Winnenden).

### **Böhmerwald-Heimatgruppe Nürtingen**

#### FÜHRUNGSWECHSEL

Eine jahrzehntelange Ära ist in der Heimatgruppe Nürtingen des Deutschen Böhmerwaldbundes zu Ende gegangen: Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Heimatgruppe kandidierte der bisherige Vorsitzende **Erwin Kronewitter**, der dieses Amt dreißig Jahre lang inne hatte, nicht mehr. Als Nachfolgerin wurde einstimmig **Maria Schauer** gewählt, zu ihren Stellvertretern **Dietmar Kiebel** und **Walter Essl**. Erwin Kronewitter wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden **Gustl Riedl** in einer ausführlichen Laudatio gewürdigt.

### **Heimatgemeinschaft Greifendorf**

#### GREIFENDORFER HEIMATTAGE

Am 23. und 24. April veranstaltete die Heimatgemeinschaft Greifendorf (Schönhengstgau) ihre diesjährigen Heimattage in ihrer Patengemeinde Marxzell bei Karlsruhe. Heimatbetreuer **Dietmar Tempes** konnte in der Marxzell-Pfaffenroter Carl-Benz-Halle wieder viele Landsleute aus nah und fern willkommen heißen. Ein Totengedenken am Samstagvormittag auf dem Friedhof leitete das Treffen ein, ein Gottesdienst am Sonntagvormittag bildete den Ausklang. Das diesjährige Treffen war auch Anlaß, das 725-jährige Bestehen von Greifendorf zu feiern.

### **Egerländer Gmoi Kornwestheim und Ludwigsburg**

#### BALL-ERLÖS FÜR TSUNAMI-OPFER

Den gesamten Erlös ihrer diesjährigen gemeinsamen „Egerländer Ballnacht“ während der Faschingszeit in Kornwestheim haben die unter gemeinsamer Leitung von Gmoivuarstaiha **Thomas Zelenka** stehenden Egerländer Gmoin von Kornwestheim und Ludwigsburg den Opfern des verheerenden Tsunami in Südostasien gespendet. Dies war ein einhelliger Beschluß der beiden Vorstände.



## **Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel**

### ARBEITSTAGUNG UND HAUPTVERSAMMLUNG MIT FÜHRUNGSWECHSEL

Die diesjährige Arbeitstagung mit Hauptversammlung der „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ in der Patenstadt Heidenheim brachte Veränderungen in der Vereinsspitze und wichtige Entscheidungen.

Nachdem der bisherige Bundesvorsitzende **Franz Severin** nicht mehr kandidierte, wurde **Josef („Sepp“) Gleixner**, Obmann der Iglauer Nachbarschaft Frankfurt/Main und bisher bereits dem erweiterten Bundesvorstand angehörend, zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Sepp Gleixner (68) stammt aus Gießhübel im Kreis Iglau und war bis zu seiner Pensionierung Lehrer für Physik und Biologie. Stellvertretende Vorsitzende wurden nicht gewählt, denn diese Aufgabe übernehmen auch ohne ausdrückliches Mandat die bisherigen Bundesvorsitzenden Hans Folter, Fritz Hawelka und Franz Severin. Als Geschäftsführer der Gemeinschaft wurde **Erwin Pezina** (Rotenburg) bestätigt.

Ein wichtiges Ergebnis der Arbeitstagung war auch die Zusage der Ortsbetreuer, jeweils sechs Wochen vor und nach einer zentralen Maßnahme der Gemeinschaft keine eigenen regionalen Veranstaltungen durchzuführen. Besprochen wurde ferner der Ablauf der diesjährigen „Iglauer Gedenktage“, die vom 25.-27. Mai in Waldkirchen/Niederösterreich und in Iglau selbst stattfanden.

## **Lotschnauer Heimatstube**

### OSTER-AUSSTELLUNG „SCHÖNHENGSTER OSTERBRAUCH“

Wiederum gestalteten **Marianne und Willy Heinz** aus Göppingen in der von ihnen betreuten Lotschnauer Heimatstube in Eisingen/Fils, der Patengemeinde der vertriebenen Lotschnauer, eine Osterausstellung unter dem Motto „Schönhengster Osterbrauch“. Unter anderem konnten die Besucher dabei beinahe 800 bemalte und gekratzte Ostereier bewundern.

## **Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)**

### 120 JAHRE MSSGV-HÖHLE AM SPITZBERG GEFEIERT

(hr) Der Mährisch-Schlesische Sudetengebirgsverein (MSSGV) feierte anfangs Mai d.J. am Spitzberg bei Saubsdorf im Altvatergebirge gemeinsam mit regionalen Repräsentanten das Jubiläum der „MSSGV-Höhle“. Diese Höhle, die bereits im Jahre 1430 erstmalig erwähnt wurde, hat der MSSGV 1885 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein Teil der 400 m langen Höhle ist barrierefrei ausgebaut, weshalb der MSSGV nunmehr der Höhlenverwaltung zwei Rollstühle als Jubiläumsgeschenk überreichte. Damit ist dies derzeit die einzige Höhle in der Tschechischen Republik, die mit Rollstühlen befahren werden kann.

MSSGV-Vorsitzender **Günther Buck** (Weilheim/Teck) zitierte in seiner Ansprache u.a. einschlägige Berichte der Vereinszeitschrift „Altvater“ aus den letzten 120 Jahren. Höhepunkt der Veranstaltung war ein Konzert in der Höhle bei Kerzenlicht, dargeboten von der „Mährischen Zimbalgruppe“ aus Freiwaldau (Jesenik).

## **Deutscher Böhmerwaldbund Baden-Württemberg**

### LANDESVORSITZENDER BLEIBT IM AMT

**Oswald Sonnberger** (Altbach am Neckar) wurde bei der Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Baden-Württemberg des Deutschen Böhmerwaldbundes am 23.04.2005 im „Haus der Heimat“ in Nürtingen einstimmig in seinem Amt als Landesvorsitzender bestätigt.

## **Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgsverein (MSSGV)**

### WANDERN IM ALTVATERGEBIRGE

(hr) Unter Führung seines Ehrevorsitzenden **Herbert Reinelt** (Kirchheim/Teck) führte der MSSGV vom 7. bis 14. Mai 2005 eine Wanderfahrt ins Altvatergebirge durch. Unter sach- und ortskundiger Führung gab es auf unterschiedliche Belastungsfähigkeit abgestimmte Wanderungen und Besichtigungen. Bei einer Wanderung zur Hermann-Löns-Gedenkstätte und zum Kepernik (1423 m) mußte die Gruppe noch auf einer Schneedecke von einem Meter Dicke gehen. Erwandert wurden auch die Bischofskoppe mit dem Kaiser-Josef-Turm, Goldkoppe und Harichsteine, Kreuzberg, Naturschutzgebiet Sühneteich u.a.m. Auch die Kurorte Karlsbrunn und Gräfenberg wurden besucht. Böhmisches Musik erklang beim Mitgliedertreffen der Region im Biberteich (Bobrovnik). Dabei überreichte Herbert Reinelt dem neuen Besitzer dieses historischen Gasthofes ein Bild aus alten Zeiten für die Neugestaltung des Hauses. Ein schlesischer Dialektabend in der Pension Schlesisches Haus gehörte ebenso zum Programm wie als Höhepunkt die Wanderung von der Schäferei zum Altvaterberg (1491 m) und zum Dreigrenzstein bei herrlicher Fernsicht.

Ein Wiedersehen in der Altvater-Region ist bereits für den Herbst 2006 geplant, denn dann feiert der Verein auch in seiner angestammten Heimat das 125jährige Bestehen mit einem Festtag.

## Heimatgruppe Isergebirge in Schwäbisch Gmünd

### FAHRT NACH GABLONZ UND INS ISERGEIRGE

Vom 01.-07.05.2005 organisierte die Heimatgruppe Isergebirge in Schwäbisch Gmünd wieder eine Fahrt nach Gablonz und ins Isergebirge, mit einem Abstecher ins Riesengebirge. Neben den Besuchen zahlreicher Orte gab es auch Wandermöglichkeiten, z.B. auf den Siechhübel oder von der Schneekoppe zur Spindlerbaude.

## Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

### DIÖZESANTAGUNG IN ULM

Zur ersten diesjährigen Diözesantagung der Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart in Ulm-Wiblingen konnte ihr Vorsitzender **Hans-Joachim Eisert** zwei besondere Referenten begrüßen: der tschechische Europa-Abgeordnete Milan Horašek, der für die deutschen Bündnisgrünen im Europaparlament sitzt, sprach über „Berührungsfelder deutscher und tschechischer Europaabgeordneter“, und der Historiker Martin Kastler (er ist Grundsatzreferent bei der Hanns-Seidel-Stiftung in München und seit 2004 Mitglied des Bundesvorstandes der Ackermann-Gemeinde) über „Lobby für die deutsch-tschechischen Beziehungen“. Horašek sah Vorurteile bei den gegenseitigen Beziehungen vor allem auf tschechischer Seite, rief aber dazu auf, „mit Optimismus nach vorne zu schauen“. Kastler trat für die Bildung einer „immer größeren Interessengemeinschaft mit vielen Befürwortern der deutsch-tschechischen Beziehungen“ ein, die sich als Lobbyisten, also als „Beeinflusser ohne Holzhammermethode“ verstünden.

## BRUNA – Heimatverband der Brüner

### DOKUMENTATION „DAS DEUTSCHE BRÜNN UND SEIN ENDE“

Als Themenheft des „Brüner Heimatboten“ erschien im Mai 2005 das 16-seitige Heft „**Das deutsche Brünn und sein Ende**“. Reich bebildert, wird hier von **Dr. Erich Pillwein** eine kurze, aber informative und aussagekräftige Zusammenfassung über das deutsche Brünn und die Vertreibung seiner deutschen Bewohner im „Brüner Todesmarsch“ vom 30.05.1945 gegeben. Texte und Bilder sind auch im Internet unter [www.Todesmarsch.Bruenn.org](http://www.Todesmarsch.Bruenn.org) zu finden.

*Das Heft kann für € 2,00 (Rabatt bei Mehrbestellungen!) bezogen werden beim Referat BHB der BRUNA: Markwart Lindenthal, Bergstr. 1 Hirtenhaus, 34305 Kirchberg, Fax 05603/6126, E-Post [BHB-Versand@Bruenn.org](mailto:BHB-Versand@Bruenn.org)*

## Südmährische Sing- und Spielschar

### NEUER NAME BESCHLOSSEN

Einen einschneidenden Beschluß faßten die Mitglieder der Südmährischen Sing- und Spielschar bei ihrer zurückliegenden Jahreshauptversammlung: Die Spielschar gibt sich einen neuen Namen. Mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2005 nennt sich die bisherige Spielschar dann „**Moravia cantat – Südmährisches Ensemble für Chor, Instrumentalmusik und historischen Tanz**“.

In einer Presseerklärung der Spielschar heißt es dazu: „*Moravia cantat bedeutet: Mähren singt – und in einem allgemeineren Sinne: Mähren musiziert.*“ Mehrere Gründe seien für die Namensänderung ausschlaggebend gewesen, so **Dr. Wolfram Hader**, Leiter der 1952 gegründeten Spielschar. Zum einen sei der bisherige Name sehr sperrig und für viele schwer aussprechbar. Zum anderen stoße in der breiten Öffentlichkeit der Begriff Spielschar oft auf Unverständnis und Unkenntnis oder wecke Assoziationen, die auf mangelndes Niveau schließen ließen. Der neue Name „Moravia cantat“ hingegen sei von solchen Assoziationen frei, verankere das Ensemble aber dennoch in der Tradition und Bewegung eines (qualifizierten) Laienmusizierens. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf Festivals wie „Europa cantat“ oder „Bohemia cantat“.

Hader weiter: „*Wir fühlen uns unserer Geschichte, der Geschichte der Südmährischen Sing- und Spielschar, zutiefst verpflichtet. Unsere Namensänderung soll auch in keinem Fall ein Bruch mit der Tradition und den Idealen der Spielschar sein. Wir sind aber zur festen Überzeugung gelangt, daß wir den Zielen, die auch unsere Gründer und nachfolgende Spielschar-Generationen hatten: nämlich die Musikkultur Südmährens und des Sudetenlandes zu bewahren und weiterzuentwickeln, mit diesem neuen Namen besser dienen können als mit unserem bisherigen.*“

## Böhmerwald Heimatgruppe Stuttgart

### FÜHRUNG BESTÄTIGT

Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Heimatgruppe Stuttgart des Deutschen Böhmerwaldbundes wurde der bisherige Vorsitzende **Friedrich Gröbl** einstimmig in seinem Amt bestätigt. Aus dem reichhaltigen Jahresprogramm der Heimatgruppe ist neben der Teilnahme am Bundesseminar des Deutschen Böhmerwaldbundes und am Bundestreffen der Böhmerwäldler in Passau vor allem eine Fünf-Tages-Fahrt ins Erzgebirge zu nennen.

## Böhmerwald-Heimatgruppe Bietigheim-Bissingen

### ZUSAMMENSCHLUSS

Die bisherigen selbständigen Heimatgruppen Bietigheim und Bissingen des Deutschen Böhmerwaldbundes haben sich in einer gemeinsamen Jahreshauptversammlung zur neuen gemeinsamen Heimatgruppe Bietigheim-Bissingen vereint. Nachdem der bisherige Bietigheimer Vorsitzende **Franz Bauer** nicht mehr kandidierte, wurde der Bissinger Vorsitzende **Franz Schläger** zum Vorsitzenden der gemeinsamen Heimatgruppe gewählt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Franz Bauer zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Der bundesweite

„Tag der Heimat“

am Sonntag, den 11. September 2005

steht unter dem Motto

„Vertreibungen weltweit ächten“

## PRAG UND TRIEST IM MITTELPUNKT

### Landesversammlung 2005 der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg

Im Mittelpunkt der Berichterstattung bei der diesjährigen ordentlichen Landesversammlung der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg am 19. März 2005 im Haus der Heimat in Stuttgart standen ein Referat des Leiters des sudetendeutschen Büros in Prag, **Mgr. Peter Barton**, über seine Tätigkeit, sowie ein Bericht des SL-Landesobmannes von Baden-Württemberg, **Dr. Werner Nowak**, über seine Teilnahme zusammen mit dem Sprecher der Sudetendeutschen, Landtagspräsident a.D. Johann Böhm, bei den Gedenkfeiern der vertriebenen italienischen Istrier im Februar in Triest. Gruß- und Dankesworte an die Versammlung richtete auch **Dr. Herbert Fechtner**, der Landesobmann der SL-Landesgruppe Brandenburg, die mit der SL Baden-Württembergs partnerschaftlich verbunden ist.

Peter Barton berichtete über seine Tätigkeit in Prag und über seine Versuche, zu möglichst vielen Institutionen und Persönlichkeiten Kontakte zu knüpfen. Aufschlußreich war seine Mitteilung, daß er keinerlei Hilfe durch die deutsche Botschaft erfahre, daß diese im Gegenteil eher gegen das von ihm geleitete sudetendeutsche Büro arbeite. Auch seitens der deutschen Politiker in der Bundesrepublik genieße er keinerlei Unterstützung. Die anfangs zahlreichen tschechischen Angriffe auf das Büro und auf ihn gingen nun allmählich zurück. Durch allgemein interessierende Veranstaltungen versuche er, eine gute Atmosphäre zu schaffen. Vorrangig sei für ihn, wenn auch sehr zeitaufwendig, die humanitäre Arbeit, die andererseits aber auch sehr viel Freude mache.

Der Referent bat seine Zuhörer, bei Reisen nach Prag vorher mit ihm Kontakt aufzunehmen und ihn in Prag dann auch zu besuchen. Barton rief auch dazu auf, die baden-württembergischen Politiker auf das sudetendeutsche Büro in Prag hinzuweisen und bei Politikerreisen auf Kontaktaufnahme hinzuwirken.

Eine lebhafte Diskussion schloß sich dem Referat an, wobei viele Delegierte sich dankbar äußerten, daß sie einmal aus erster Hand einen Bericht über diese sudetendeutsche Vertretung in Prag hören konnten.

Zentraler Punkt im Bericht des Landesobmannes waren seine Eindrücke von den Gedenkfeiern der nach Ende des Zweiten Weltkrieges aus Istrien vertriebenen und geflohenen Italiener, die in der zweiten Februarwoche in Triest stattgefunden hatten. Zusammen mit dem Sprecher der Sudetendeutschen war er in seiner Eigenschaft als Präsident der SL-Bundesversammlung dazu eingeladen worden, um bei den Feiern die sudetendeutsche Volksgruppe zu vertreten. Sehr beeindruckend und völlig gegensätzlich zu den Verhältnissen in der Bundesrepublik empfand Dr. Nowak die Tatsache, daß der italienische Staat und seine Regierung ihre Verbundenheit mit den vertriebenen Landsleuten und mit den Gedenkfeiern durch die demonstrative Teilnahme hoher Regierungsmitglieder bekundeten, darunter der italienische Außenminister und der Minister für die Auslands-Italiener. Ausführliche Gespräche konnten mit den Spitzen der Organisation der vertriebenen Istrier geführt werden. Letztere zeigten ein großes Interesse an einer Vertiefung der Kontakte zu den Sudetendeutschen und einem Ausbau der Zusammenarbeit mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Da auch die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, an den Gedenkfeiern teilnahm, gewann der von Dr. Nowak schon vor Jahren gemachte Vorschlag eines „Internationalen Bundes der Vertriebenen“ in den Gesprächen wieder an Bedeutung.

In seinem Grußwort an die Delegierten der Landesversammlung bedankte sich **Dr. Herbert Fechtner**, der Landesobmann der SL-Landesgruppe Brandenburg, für die vielfache Unterstützung, die seine Landesgruppe seit Jahren durch die baden-württembergische SL-Landesgruppe und ihre Kreisgruppen erfahre. Er und seine Landsleute seien noch heute dankbar dafür, daß die baden-württembergische SL nach der politischen Wende die Patenschaft über die neugegründete SL-Landesgruppe Brandenburg übernommen und ihr in der schwierigen Aufbauphase entscheidend geholfen habe. Diese Hilfe werde auch heute noch dankbar angenommen, zumal die

brandenburgische SL keinerlei finanzielle Unterstützung seitens des Landes Brandenburg und auch keine Hilfe durch den brandenburgischen BdV-Landesverband erfahre.

Im weiteren Verlauf der Landesversammlung wurden auch die Berichte der einzelnen Fachreferenten des Landesvorstandes zur Diskussion gestellt, die über die vielgestaltige Tätigkeit in der Landesgruppe Auskunft gaben. Die Delegierten äußerten sich zufrieden über die verantwortungsbewußten Aktivitäten des Landesvorstandes, insbesondere auch über die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der SL-Landesgruppe mit den zahlreichen anderen im Land bestehenden sudetendeutschen Vereinigungen und Organisationen, und über die verschiedenen intensiven Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinigungen der in der sudetendeutschen Heimat verbliebenen Landsleute.

Die übrigen Regularien konnten unter der Leitung des Vorsitzenden der Landesversammlung, **Jürgen Ginzl**, zügig abgewickelt werden. Nach Billigung der Jahresrechnung 2004 und des Rechnungsprüfungsberichtes wurde dem Landesvorstand durch die Delegierten einstimmig Entlastung erteilt. Angenommen und bewilligt wurde auch der für 2005 vorgelegte, in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene Haushaltsplan.

Mit dem Dank an die Delegierten und alle übrigen Amtsträger in der Landesgruppe schloß Landesobmann **Dr. Werner Nowak** die diesjährige Landesversammlung.

### **MSSGV-Zweigverein Teck**

#### FÜNFZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Als ältester Zweigverein des nach der Vertreibung aus dem Altvatergebiet in der Bundesrepublik Deutschland wiederbegründeten „Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins (MSSGV)“ kann der „Zweigverein Teck“ in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern: Im Februar 1955 wurde er in Kirchheim unter Teck gegründet, als Zusammenschluß der MSSGV-Mitglieder aus den Landkreisen Kirchheim-Nürtingen, Esslingen, Göppingen und Reutlingen. Auf einstimmigen Beschluß erhielt der Zweigverein den Namen „Teck“, um damit, wie es damals formuliert wurde, „in sinnvoller Weise die Beziehung zur hiesigen Landschaft auszudrücken, in der die Teck den beherrschenden Berg bildet“.

### **Junge Aktion in der Erzdiözese Freiburg**

#### BETEILIGUNG AN TSCHECHISCHEN KULTURTAGEN

Vom 02.-12.06.2005 fanden in Freiburg im Breisgau die „1. Tschechischen Kulturtag“ statt, veranstaltet von der Freiburger Zweigstelle der „Brücke/Most-Stiftung“ in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum München. Die „Junge Aktion“ der Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg beteiligte sich daran mit einer Dia-Präsentation von Matij Spurný aus Prag (er gehört zur tschechischen Studentenorganisation „Antikomplex“) über „Das verschwundene Sudetenland“, in der Fotos von sudetendeutschen Orten vor der Vertreibung ihrer Bewohner Fotos der gleichen Plätze heute gegenübergestellt werden, die zeigen, daß nichts mehr von diesen Ortschaften übriggeblieben ist.

### **Böhmerwald-Heimatgruppe Heidelberg**

#### NEUE VORSITZENDE GEWÄHLT

Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Heimatgruppe Heidelberg des Deutschen Böhmerwaldbundes fanden u.a. Neuwahlen zum Vorstand statt. Neue Vorsitzende wurde **Friedl Vobis** (bisher stellvertretende Vorsitzende), zu ihrem Stellvertreter wurde **Franz Strunz** gewählt.

### **Egerländer Gmoi Heilbronn**

#### FÜNFZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Unter Schirmherrschaft des Heilbronner Oberbürgermeisters feierte die Egerländer Gmoi Heilbronn unter ihrem langjährigen „Gmoivüarstaiha“ (Vorsitzenden) **Franz Strunz** ihr fünfzigjähriges Bestehen. Eingeleitet wurde es am Vorabend mit einem Gottesdienst im Heilbronner Deutschordensmünster und einer Kranzniederlegung am Mahnmal für die Opfer der Vertreibung am Samstagvormittag. Die Festrede bei der eigentlichen Jubiläumsfeier am Samstagnachmittag hielt der Bundesvorsitzende des „Bundes der Egerländer Gmoin“, **Günther Müller** aus Iserlohn. Gestaltet wurde die Feier von der Familienmusik Hess aus Hirschhorn, der Singgruppe der Egerländer Gmoi Heilbronn und dem Heilbronner Volkstanzkreis. Bei den anstehenden Vorstandsneuwahlen im Rahmen dieser Jubiläumsveranstaltung wurde **Herbert Wanderer** in Nachfolge des nicht mehr kandidierenden Franz Strunz zum neuen „Vüarstaiha“ gewählt.

## **SL-Landesgruppe Baden-Württemberg**

### ZENTRALE FEIER ZUM 4. MÄRZ MIT DEM SPRECHER DER SUDETENDEUTSCHEN

Die Gedenkrede zur diesjährigen zentralen 4.-März-Feier der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die in Verbindung mit der SL-Kreisgruppe Stuttgart im Stuttgarter „Haus der Heimat“ stattfand, hielt der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Landtagspräsident a.D. **Johann Böhm**. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde, zu der SL-Landesobmann **Dr. Werner Nowak** zahlreiche Teilnehmer und Ehrengäste begrüßen konnte, von der **Familienmusik Preisenhammer** mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Adalbert Gyrowetz (geb. 1763 in Budweis) sowie mit der „Böhmischen Suite“ von Herbert Preisenhammer.

## **Altvaterrunde Stuttgart**

### FÜNFJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Daß sudetendeutsche Gemeinschaften auch in der Gegenwart neu entstehen, beweist die Altvaterrunde Stuttgart, die in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen mit einer festlichen Zusammenkunft im Stuttgarter Haus der Heimat feierte. Rundengründer **Walter Schöfer** wies in seiner Rückschau besonders darauf hin, daß im Vergleich zu den damaligen 16 Gründungsmitgliedern heute über 80 Frauen und Männer der Runde angehören. Besonders bedankte er sich bei der Rundenvorsitzenden **Hilde Witopil** und beim „Organisationschef“ **Walter Threimer** für ihren unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz.

## **Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart**

### FRÜHJAHRSTAGUNG DES BISCHOF-NEUMANN-KREISES

Dem Thema „Erinnern“ widmete sich die Tagung des Bischof-Neumann-Kreises der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart am 16.04.05 in Rechberg bei Schwäbisch Gmünd. **Professor Alfred Brückner** (Weingarten) sprach über „Jenseits von Jahreszahlen: Erinnern-Gedächtnis-Gedenken“, und **Dr. Kurt Scholze** (Schwäbisch Gmünd) nahm die Teilnehmer mit auf eine Reise „Auf den Spuren der Parler“.

## **SL/BdV-Ortsgruppe Ellwangen**

### NEUE FÜHRUNG

Die Jahreshauptversammlung der SL-Ortsgruppe Ellwangen im Kreis Aalen, die gleichzeitig als BdV-Ortsverband firmiert, stand im Zeichen von Neuwahlen. Nachdem der langjährige bisherige Obmann **Johann Jungbauer** nicht mehr kandidierte, wählte die Versammlung den bisherigen Kulturreferenten **Adolf Grübl** zum neuen Obmann. Johann Jungbauer, der gleichzeitig auch Heimatortsbetreuer der Gemeinde Glöckelberg im Böhmerwald ist, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenobmann ernannt.

## **Walther-Hendel-Gesellschaft**

### OSTERSINGWOCHE AUF DEM HEILIGENHOF

Ihre traditionelle Ostersingwoche führte die Walther-Hensel-Gesellschaft vom 26. März bis 3. April 2005 wieder auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen durch. Geleitet wurde sie wie immer von **Herbert Preisenhammer** (Stuttgart), dem Vorsitzenden der WHG. Mit 63 Teilnehmern aller Altersstufen war die Singwoche wiederum überaus gut besucht. Natürlich wurde nicht nur gesungen, sondern es gab ebenso Volkstanz, Musizieren, Handarbeiten, Ausflüge und besinnliche Gedanken beim täglichen Morgenkreis. Der Abschlußabend spiegelte die gesamte Palette des Erarbeiteten wider.

## **Verein heimattreuer Kuhländler**

### MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN LUDWIGSBURG

Rund 60 Ortsbetreuer und andere Führungskräfte konnte Landschaftsbetreuer und Erster Vorsitzender **Fridolin Scholz** zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins „Alte Heimat – Verein heimattreuer Kuhländler“ in der Patenstadt Ludwigsburg willkommen heißen. Zum Auftakt der Mitgliederversammlungen tagten die Kreisräte der Heimatkreise Fulnek, Neutitschein, Odrau und Wagstadt in getrennten Sitzungen.

Geehrt in der Mitgliederversammlung wurde u.a. der langjährige Vorsitzende des Kuhländler Archivs **Dieter Janik** (dessen Bruder **Otfried Janik** aus Stuttgart neuer Archiv-Vorsitzender ist) durch Verleihung der „Großen Verdienstmedaille des Landschaftsrates“ für außerordentliche Verdienste um die Heimatlandschaft Kuhländchen. Der Kunewälder Heimatbetreuer **Heinrich Friedrich** (Leimen), dem diese Auszeichnung ebenfalls zugehört war, hatte die Annahme abgelehnt.

In seinem Tätigkeitsbericht bewertet Fridolin Scholz das zurückliegende Jahr als „gutes Jahr für den Verein, vor allem bei der Kulturarbeit“. Der Mitgliederbestand sei stabil, ebenso die Finanzlage. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

## Informationsveranstaltung im Stuttgarter „Haus der Heimat“

### ÜBER SUDETENDEUTSCHE IN ARGENTINIEN BERICHTET

Auf Einladung der SL-Landesgruppe berichtete **Werner Reckziegel** aus Buenos Aires am 20.05.05 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart über die Sudetendeutschen in Argentinien, deren „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ bereits 1936 gegründet wurde und damit die älteste der Welt ist. Der Referent ist seit vielen Jahren Vorsitzender der SL Argentinien und seit einigen Jahren gleichzeitig auch Vorsitzender der „FAAG“, des Dachverbandes aller deutschen Vereinigungen in Argentinien. Der stellvertretende SL-Landesobmann Horst Löffler konnte zu dieser Informationsveranstaltung nicht nur SL-Mitglieder, sondern auch zahlreiche Mitglieder anderer sudetendeutscher Vereinigungen aus dem Lande begrüßen. Dem Referat schloß sich eine äußerst lebhaft und intensive Diskussion an. Reckziegel bedankte sich am Schluß für das Interesse, das er umso höher schätze, als nach seinen Erfahrungen man „den Sudetendeutschen im Ausland auf Ebene des SL-Bundesverbandes kein Interesse mehr entgegenbringt“. Er lud alle interessierten Landsleute ein, zur 70-Jahr-Feier der SL Argentinien im kommenden Jahr nach Buenos Aires zu kommen.

## Braunauer Heimatgruppe Stuttgart

### 55-JÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Im Rahmen einer Muttertagsfeier besonderer Art beging die Braunauer Heimatgruppe Stuttgart unter ihrem „Braunschen Vooter“ (Vorsitzenden) **Helmut Bisko** ihr 55jähriges Jubiläum. Ausgestaltet wurde die Feier von der „Braunschen Trachtengruppe“ aus Nürnberg-Fürth, das Jubiläumsreferat hielt SL-Landeskulturreferent **Albert Reich**.

## SL-Ortsgruppe Heilbronn

### BEWÄHRTE FÜHRUNG BLEIBT

Eigentlich wollte die langjährige Heilbronner SL-Ortsobfrau **Adele Beutinger** bei der diesjährigen Jahresversammlung der SL-Ortsgruppe Heilbronn nicht mehr für dieses Amt kandidieren, aber daraus wurde nichts: Auf einstimmigen Wunsch der Mitglieder erklärte sie sich bereit, im Amt zu bleiben, und wurde für die nächste Legislaturperiode wiedergewählt. Zu ihrer Stellvertreterin wurde **Ilse von Freyburg** gewählt.

## SL-Bezirksgruppe Südwürttemberg

### EINLADUNG ZUM BEZIRKSTREFFEN

Die SL-Bezirksgruppe Südwürttemberg lädt hiermit alle interessierten Landsleute zu ihrem diesjährigen **Bezirkstreffen** am Dienstag, den 6. September 2005 nach Hechingen-Beuren ein. Bezirksobmann **Erhard Porsche** freut sich über eine rege Teilnahme und steht für Auskünfte zur Verfügung (Bungalowweg 2, 72108 Rottenburg, Tel./Fax 07457/1662).

## Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

### PRIMAS KARDINAL VLK IN SCHWÄBISCH GMÜND

Auf Initiative des Diözesanverbandes Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde hatte der Schwäbisch Gmünder Oberbürgermeister Wolfgang Leidig den Primas der katholischen Kirche in der Tschechischen Republik, den Prager Erzbischof Miloslav Kardinal Vlk, zu einer Begegnung nach Schwäbisch Gmünd eingeladen. Am 12. Mai d.J. war es so weit: Mit einem Empfang des Oberbürgermeisters im „Prediger“, der guten Stube der Stadt, begann der Besuch, der dann mit einem Vortrag des Gastes über „Europa und die Verständigung der Völker“ fortgesetzt und mit einem Pontifikalamt im Gmünder Heilig-Kreuz-Münster fortgesetzt wurde. Beim Empfang, an dem auch zahlreiche Vertreter sudetendeutscher Gemeinschaften teilnahmen, betonte OB Leidig die mannigfachen Beziehungen zwischen Schwäbisch Gmünd und Prag, unter denen insbesondere der aus Schwäbisch Gmünd stammende Baumeister Peter Parler herausragt, der in Prag u.a. den Veitsdom erbaute.

## Heimatgemeinschaft Kunewald

### FAHRT INS KUHLÄNDCHEN

Auch in diesem Jahr veranstaltete **Heinrich Friedrich** (Leimen), der Heimatortsbetreuer der Gemeinde Kunewald im Kuhländchen, eine Reise in die Heimat: Vom 19.-25.05.d.J. wurden mit Standquartier in Stramberg bei Neutitschein zahlreiche Heimorte im Kuhländchen besucht, in erster Linie natürlich Kunewald und Neutitschein. „Auf den Spuren der Kindheit wandeln, Freunde und Bekannte wiedersehen“ war das Motto der diesjährigen Reise.

## Sektion Sudeten des DAV

### JAHRESVERSAMMLUNG

(HS) Zur Jahresmitgliederversammlung 2005 hatte die Sektion Sudeten des DAV im April d.J. nach Esslingen geladen. Gedacht wurde des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dr. Othmar Petzel, geehrt für 75jährige Mitgliedschaft wurde Josef Weinmann (94) aus München, der 1930 der Sektion Silesia Troppau beigetreten war. Breiten Raum nahm das letztjährige Großereignis „75 Jahre Sudetendeutsche Hütte“ ein. Positives berichteten die Fachreferenten: Die Übernachtungen auf der Hütte 2004 stimmten, die Mitgliederzahlen blieben unverändert, die angebotenen Aktivitäten wurden angenommen, und der Schatzmeister legte ein Zahlenwerk vor, das trotz Jubiläum auf solider Basis steht. 2005 steht auf der Hütte die komplette Erneuerung der Elektro-Installation an, was große Anstrengungen erfordert.

Mit der Hoffnung auf einen schönen Bergsommer schloß Sektionsvorsitzender **Klaus Svojanovsky** die diesjährige Mitgliederversammlung.

## Iglauer Singkreis Süd

### VIERZIG JAHRE IGLAUER KINDERSINGKREIS SÜD

Im Rahmen der diesjährigen Kindersingwoche in den Osterferien in der Jugendherberge Murrhardt wurde auch das 40jährige Bestehen des „Iglauer Kindersingkreises Süd“ gefeiert, der Nachwuchsorganisation des Iglauer Singkreises Süd. In der „Elternstunde“ zum Abschluß der Singwoche trafen sich zusätzlich zu den aktuellen Teilnehmern Kindersingkreiser und Betreuer im Alter von 9 bis Ende 60, sangen gemeinsam, und die Älteren schwelgten in Erinnerungen. Das gegenwärtige Leiterteam hatte die Statistik der letzten 40 Jahre in Plakatform zusammengetragen und alle Leiter und Betreuer sowie die Singwochenorte chronologisch aufgelistet.

Der „Iglauer Singkreis“ ist noch in der Iglauer Sprachinsel gegründet worden und hat sich durch seinen Kindersingkreis immer wieder erneuert.



## Bücher, für Sie gelesen

Peter Becher:

### **Adalbert Stifter: Sehnsucht nach Harmonie – Eine Biographie**

253 S., Ln. mit Schutzumschlag, 6 Farb- und 37 sw-Abb., Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2005, ISBN 3-7917-1950-5, €24,90

Rechtzeitig zum Stifter-Jubiläumsjahr erschien diese Biographie des Dichters, in welcher der Germanist und Kulturhistoriker Dr. Peter Becher, ein ausgewiesener Stifter-Kenner, einfühlsam und doch kritisch dessen Leben, sein Denken und Handeln sowie die historische Situation und die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, in der er lebte, zeichnet. Diese Biographie hat trotz ihrer wissenschaftlichen Sorgfalt nichts Trockenes und Langweiliges an sich, sondern in ihr werden auf gut lesbare und unterhaltsame Weise Zugänge zu Stifters Erzählungen und Romanen sowie zu ihren literarischen Figuren vermittelt. Das Bild des Dichters wird vom Staub überkommener Klischees gereinigt, Vorurteile werden korrigiert und dem Bild wieder Schärfe und Kontur verliehen.

Adalbert Stifter:

### **Turmalin**

47 S., Ln., 8 Federzeichnungen, Verlag Karl Stutz, Passau 2005, ISBN 3-88849-115-0, €9,90

Diese dritte Erzählung aus den „Bunten Steinen“ zeigt einen anderen Stifter als sonst gewohnt: Kaum Natur, nur Großstadt, keine Landschaft, dunkle Schicksale („Der Turmalin ist dunkel, und was da erzählt wird, ist sehr dunkel“, leitet Stifter die Erzählung ein). Durch Ausstattung und die Federzeichnungen der Krummauer Malerin Helgard Beck legt der Verlag hier eine kleine bibliophile Kostbarkeit vor, die nicht nur für den Leser eine Bereicherung darstellt, sondern sich auch vorzüglich als kleine Freundesgabe eignet. Ein Nachwort von Petra Grond widmet sich der jung verstorbenen Zeichnerin.

František Mezihorák, Milan Hošínek:

### **Fünzig deutsche Olmützer – Padesát německých Olomoučanů**

110 S., zahlreiche Farb- und sw-Fotos, geb. mit Schutzumschlag, Nakladatelství Olomouc, Olmütz 2004, ISBN 80-7182-172-1, erhältlich gegen eine Spende von mindestens € 5,- bei der Verwaltung der „Olmützer Blätter“ (Kreuzgasse 1-3, 86720 Nördlingen).

Das Bemerkenswerte an diesem Büchlein: Es ist in Olmütz erschienen, es ist zweisprachig, und seine Autoren sind zwei tschechische Wissenschaftler, ein Historiker und ein Politologe, letzterer von 1990-1994 Bürgermeister von Olmütz. „Diese Publikation will einen Beitrag zum wahrheitsgemäßen Erkennen und Verstehen der Ge-

schichte leisten“, heißt es im Vorwort der Verfasser. Neben den Personenbeschreibungen mit je einem Portrait des Vorgestellten reichern zahlreiche Fotos und Zeichnungen des alten Olmütz den Band an.

Herwig Gottwald, Christian Schacherreiter, Werner Wintersteiner (Hg.):

**Adalbert Stifter**

Heft 1/2005 der Zeitschrift „ide – Informationen zur Deutschdidaktik“, 144 S., kart., Studien-Verlag, Innsbruck 2005, ISSN 0721-9954, € 13,-

Eine Handreichung für Deutschlehrer und -lehrerinnen im Stifter-Jubiläumsjahr 2005: Autor(inn)en aus allen deutschsprachigen Ländern zeichnen ein facettenreiches Bild des Dichters, beschreiben Traditionslinien und –brüche zur Gegenwartsliteratur und analysieren den ästhetischen Gehalt und das pädagogische Programm seiner kunstvollen Sprache. Einen wesentlichen Raum nimmt die Bildung ein, für Stifter eine der wichtigsten Aufgaben für den Menschen. Hintergrundinformationen und Anregungen für Schulprojekte im Stifter-Jahr ergänzen diese „ide“-Ausgabe.

Joseph Berlinger:

**Das Meer muß ich sehen – Eine Reise mit Adalbert Stifter**

304 S., zahlreiche Farb- und s/w-Fotos, geb., Morsak Verlag, Grafenau 2005, ISBN 3-86512-005-9, € 22,80

Es ist ein Stifter-Buch der ganz besonderen Art: Der 1952 im Bayerischen Wald geborene Joseph Berlinger reist „auf Stifters Spuren“, stellt in 12 Essays nicht nur den Menschen und Dichter Adalbert Stifter vor, sondern auch die Orte, mit denen er verbunden war, und Menschen, die heute mit ihm und seinem Werk verbunden sind. Berlingers „Reisen mit Adalbert Stifter“ führen ins 19., 20. und 21. Jahrhundert, suchen in der Gegenwart nach der Vergangenheit im Interesse einer lebendigen Zukunft. Durch Böhmen, Bayern, Österreich und Italien führt die Reise (wobei die anbietende Voranstellung der tschechischen Ortsbezeichnungen böhmischer Reisesstationen allerdings sehr störend wirkt). Berlingers Stifter-Buch ist mehr als eine Biographie: Es bringt Stifter in lebendigen Bezug zur Gegenwart und zeigt Wirkung und Ausstrahlung dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit gerade auch in der heutigen Zeit. Ein reichhaltiger Index mit Namen, Nachweisen und Adressen ergänzt das Buch in vorzüglicher Weise.

Peter Becher und Ingeborg Fiala-Fürst (Hg.):

**Literatur unter dem Hakenkreuz – Böhmen und Mähren 1938 – 1945**

372 S., geb., Vitalis Verlag, Prag 2005, ISBN 3-89919-030-0, € 19,90

Im vorliegenden Sammelband sind die Beiträge zweier in den Jahren 2000 und 2001 vom Adalbert-Stifter-Verein und vom Lehrstuhl für Germanistik der Olmützer Palacký-Universität veranstalteter Kolloquien zum Titel-Thema vereint. Die Literaturgeschichte Böhmens und Mährens zur Zeit des Protektorats zählte bisher zu den weißen Flecken der Forschung. Die hier wiedergegebenen Beiträge der Referenten aus Deutschland, Österreich, der Tschechischen Republik und den USA bieten einen eindrucksvollen Überblick über diesen bisher vernachlässigten Abschnitt der Literaturgeschichte der böhmischen Länder, mit dem auch die große Tradition der deutschsprachigen Literatur in Böhmen und Mähren zu Ende ging.

Südmährischer Landschaftsrat (Hg.):

**Südmährisches Jahrbuch 2005**

160 S. und 16 Bildtafeln, kart., Eigenverlag, Geislingen 2005, ISSN 0562-5262, € 7,50

Diese 54. Folge des Südmährischen Jahrbuches bringt wieder einen reichen Schatz an südmährischer Kultur- und Landeskunde. Die Beiträge und der umfangreiche Bildteil vermitteln einen guten Einblick in das Leben der Menschen und der reichen deutschen Kultur vor der Vertreibung. Damit ist es eine Fundgrube an Wissen über die Heimat Südmähren und ein kulturelles Nachschlagewerk. Erhältlich ist es beim Südmährischen Landschaftsrat, Postfach 1437, 73304 Geislingen.

Detlef Brandes:

**Der Weg zur Vertreibung 1938 – 1945 / Pläne und Entscheidungen zum „Transfer“ der Deutschen aus der Tschechoslowakei und aus Polen**

XVI u. 558 S., 14 Abb., brosch., Oldenbourg Verlag, München 2004 (2. überarb. u. erw. Auflage), ISBN 3-486-56731-4, € 24,80

Der 1941 geborene Autor ist Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und leitet dort das Institut für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa. Im vorliegenden Werk, dessen zweite, überarbeitete Auflage neueste Forschungsergebnisse einbezieht und um zahlreiche Quellenbelege erweitert wurde, geht es um eine Antwort auf die Frage, warum und wie es zur Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa kam, der ja nicht nur Stalin, sondern auch Roosevelt und Churchill



zustimmten. Ein wichtiges Element in der Darstellung von Brandes ist der Kampf der im Exil lebenden sudeten-deutschen Sozialdemokraten um Wenzel Jaksch gegen die Vertreibungspläne von Edvard Beneš. Die Darstellung „dieses bedrückenden Kapitels europäischer Geschichte stellt wohl das Nonplusultra dar“, urteilte die „Neue Zürcher Zeitung“ über das vorliegende Werk.

Fritz Lange:

**Von Böhmen nach Wien – Der Schwarzenbergische Schwemmkanal**

Bildband, 127 S., kart., Sutton Verlag, Erfurt 2004, ISBN 3-89702-723-2, € 18,90

Der Böhmerwälder Ingenieur Joseph Rosenauer erbaute ab 1789 im Auftrag derer von Schwarzenberg ein Meisterwerk damaliger Ingenieurkunst: Einen Schwemmkanal, der die europäische Nord-Süd-Wasserscheide überwand und es ermöglichte, Holz von den Nordhängen des Böhmerwaldkammes nach Süden in die Donau zu flößen. In zahlreichen historischen Fotos, Skizzen und Karten läßt Fritz Lange diesen über 50 km langen „Schwarzenbergischen Schwemmkanal“, seine Entstehung und das Arbeiten an ihm lebendig werden. Heute stellen das „Schauschwemmen“ und das Wandern an wiederhergestellten Teilen des Kanals einen besonderen touristischen Anziehungspunkt dar. Dankenswert auch, daß das „Wunder von Glöckelberg“ – die Restaurierung von Kirche und Friedhof dieses am Kanal liegenden zerstörten Ortes – und andere Restaurierungsarbeiten am Kanal selbst in den Bildband ausführlich aufgenommen wurden.

Ortfried Kotzian:

**Die Umsiedler – Die Deutschen aus West-Wolhynien, Galizien, der Bukowina, Bessarabien, der Dobrukscha und in der Karpatenukraine**

384 S., kart., zahlreiche Abb., Verlag Langen Müller, München 2005, ISBN 3-7844-2860-6, € 29,90

Als Band 11 der von der „Stiftung Ostdeutscher Kulturrat“ herausgegebenen Studienbuchreihe „Vertreibungsgebiete und vertriebene Deutsche“ erschien nunmehr diese Dokumentation, erarbeitet von einem der besten Kenner des südosteuropäischen Deutschtums. Dr. Ortfried Kotzian, 1948 geboren und sudetendeutscher Abstammung, war lange Jahre Leiter des Augsburger „Bukowina-Instituts“ und ist heute Direktor des „Hauses des deutschen Ostens“ in München. Als Ergebnis jahrelanger Recherchen in deutschen und ausländischen Archiven und zahlreichen Interviews mit Betroffenen und deren Nachkommen legt der Autor mit diesem Werk eine einzigartige und wertvolle Darstellung der Geschichte der deutschen Umsiedler im Osten und Südosten vor.

Monika Glettler, Ľubomír Lipták. Alena Míšková (Hg.):

**Geteilt, besetzt, beherrscht**

**Die Tschechoslowakei 1938–1945:**

**Reichsgau Sudetenland, Protektorat Böhmen und Mähren, Slowakei**

363 Seiten, geb., Klartext Verlag, Essen 2004, ISBN 3-89861-126-4, € 24,90

Deutsche, tschechische und slowakische Historiker fassen in diesem Sammelband, der als Band 11 der Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission erschien, die Ergebnisse ihrer neuesten Forschungen zum Thema des Bandes zusammen. Sie behandeln die deutsche Politik im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren, die ungarische in der Südslowakei sowie den Einfluß der deutschen Berater in der Slowakei. Ziele und Spielräume der jeweiligen politischen Eliten und deren Bereitschaft zu Kollaboration oder Widerstand und das Leben der Bevölkerung stehen im Zentrum des Interesses, wobei die Beiträge durchaus auch tradierte Mythen in Frage stellen.

Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (Hg.):

**Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa**

Gesamtausgabe in 8 Bd., 5328 Seiten, kart. in Schuber, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2004 (Neuaufgabe), ISBN 3-423-59072-6, € 98,-

„Diese Dokumentation ist ein Meilenstein der wissenschaftlichen Aufarbeitung“, schreibt die BdV-Präsidentin Erika Steinbach in einem Begleitwort zu diesem unveränderten Taschenbuch-Nachdruck der in den Jahren 1954-1961 vom damaligen Bundesvertriebenenministerium erstellten Dokumentation über eines der brutalsten Gewaltverbrechen nach Ende des Zweiten Weltkrieges, dessen Opfer mehr als 14 Millionen Deutsche wurden. Über 1000 authentische Augenzeugenberichte und Dokumente sind hier wiedergegeben, die für sich sprechen und vor allem den nachgewachsenen Generationen einen prägenden Eindruck vom damaligen Geschehen vermitteln können, welches noch heute allzu oft verdrängt oder gar geleugnet wird. In dieser Dokumentation werden keine Meinungen vermittelt, sondern hier sind ausschließlich Berichte von Menschen gesammelt, die das, worüber sie berichten, am eigenen Leib erlebt und erlitten haben. Die preiswerte Taschenbuch-Ausgabe macht den Erwerb wieder erschwinglich und sollte in keiner Haus- oder Schulbibliothek fehlen.

Heinz Schön:

**Die Tragödie der Flüchtlingsschiffe – Gesunken in der Ostsee 1944/45**

256 S., 326 sw- und 12 Farbabbildungen, geb., Motorbuch-Verlag, Stuttgart 2004, ISBN 3-613-02424-1, € 24,90

Der 1926 geborene Autor ist ein Überlebender des von sowjetischen Torpedos verursachten Untergangs des Flüchtlingsschiffes „Wilhelm Gustloff“ Ende Januar 1945. Er gilt als einer der besten Kenner der Tragödie der deutschen Flüchtlingsschiffe in der Ostsee 1944/45. Über 1000 Handels- und Kriegsschiffe setzte die deutsche Kriegsmarine ein, um in der Endphase des Zweiten Weltkrieges Flüchtlinge und Verwundete aus Ost- und Westpreußen, Danzig und Pommern zu evakuieren und dadurch vor der Roten Armee zu retten. Mehr als 200 Schiffe wurden von den Sowjets versenkt, rund 40.000 Opfer forderte dieses unmenschliche Vorgehen gegen Wehrlose. Autor und Verlag ist zu danken, daß sie mit dieser Dokumentation dem damaligen Drama in der Ostsee ein Denkmal setzen, welches mit „Befreiung“ wohl kaum etwas zu tun hatte.

**„Flucht und Vertreibung – 60 Jahre danach: Ein neuer Blick auf das Drama im Osten“**

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift „GEO“ in ihrer Ausgabe vom November 2004 unter Verweis auf die oben vorgestellte Dokumentation einen 40-seitigen bebilderten Bericht über Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem Osten mit dem Vermerk, es sei angesichts der 60. Wiederkehr des Kriegsendes „Zeit, einen neuen Blick auf das Drama im Osten zu werfen“.

Heinz Schön:

**Mythos Neu-Schwabenland – Für Hitler am Südpol / Die deutsche Antarktisexpedition 1938/39**

176 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß- und Farbfotos, Karten und Faksimiles, geb., Bonus-Verlag, Selent 2004, ISBN 3-935962-05-03, € 18,45

Abgesehen von dem albernen Untertitel, den der Verlag dieser Dokumentation gegeben hat (denn „für Hitler“ waren diese Wissenschaftler bestimmt nicht unterwegs, als sie einen Auftrag der damaligen deutschen Regierung ausführten), ist dies eine spannende, sorgfältig recherchierte und reichhaltig illustrierte Darstellung der Erforschung und In-Besitznahme eines unbekanntes Stückes Antarktis in den Jahren 1938/39, dessen Ergebnisse auch noch die Bundesrepublik Deutschland als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches für sich reklamierte. Der Autor befaßt sich auch ausführlich mit all den Legenden, die sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges um dieses „Neu-Schwabenland“ rankten (Stichwort „Deutsche UFOs“) und wirft auch einen Blick auf die deutsche Nachkriegs-Antarktisforschung. Eine äußerst lesenswerte Dokumentation!

Sammelband:

**Flucht und Vertreibung – Europa zwischen 1939 und 1948**

280 S. mit 204 Abb., Hardcover, Format 22 x 28 cm, Ellert & Richter Verlag, Hamburg 2004, ISBN 3-8319-0173-2, € 24,95

Dieser in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „GEO“ erschienene Sammelband vereint Beiträge von zwölf deutschen und polnischen Autoren, Zeitzeugen und Nachgeborenen, zur Vorgeschichte und zu den Spätfolgen von Flucht, Vertreibung, Verschleppung und Zwangsarbeit. Die Beiträge geben einen Überblick sowohl über die aktuellen Debatten als auch über Erkenntnisse aus vielfältiger Perspektive. Ein Anhang mit einem ausführlichen Glossar vervollständigt den mit zahlreichen historischen Fotos und mit Kartenmaterial bebilderten Band.

Christoph Cornelißen, Roman Holec, Jøří Pešek (Hg.):

**Diktatur – Krieg – Vertreibung / Erinnerungskultur in Tschechien, der Slowakei und Deutschland seit 1945**

500 S., glanzkasch., Klartext Verlag, Essen 2005, ISBN 3-89861-430-1, € 29,90

Als Band 13 der „Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission“ erschien diese Untersuchung, die Beiträge zahlreicher Autoren zusammenfaßt. Es geht dabei darum, wie sich staatliche Institutionen, politische und gesellschaftliche Eliten sowie die Bevölkerungen der im Titel genannten Staaten mit der jüngsten Vergangenheit auseinandergesetzt haben, wobei die manchmal sehr persönliche Wertung einzelner Autoren zu Widerspruch herausfordern mag, andererseits aber auch Anlaß zum Nachdenken über eigene Wertungen geben kann.

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß die hier besprochenen Bücher in der Regel **nicht bei der Landesgeschäftsstelle der SL erhältlich sind** (Ausnahmen sind jeweils extra angegeben).

Mit Hilfe der ISBN-Nummer können die Bücher leicht über jede Buchhandlung bezogen werden.

Matthias Stickler:

**„Ostdeutsch heißt Gesamtdeutsch“ – Organisation, Selbstverständnis und heimatpolitische Zielsetzungen der deutschen Vertriebenenverbände 1949 – 1972**

511 Seiten, Ln. mit Schutzumschlag, Droste-Verlag, Düsseldorf 2004, ISBN 3-7700-1896-6, € 39,50

In seiner als Band 46 der „Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte“ der Konrad-Adenauer-Stiftung erschienenen Habilitationsarbeit untersucht der 1967 geborene Autor (er ist Dozent für Neueste Geschichte an der Universität Würzburg) die Leitfrage „Macht und Ohnmacht der Vertriebenenverbände“. Er beschreibt die Organisationsformen und auch die inneren Konflikte, welche die Gründung des „Bundes der Vertriebenen“ bis 1959 verzögerten, er analysiert das Selbstverständnis und die heimatpolitische Programmatik der Vertriebenenverbände und ihren Einfluß auf Bundesregierung und politische Parteien. Auch die deutschland- und ostpolitischen Vorstellungen der Vertriebenen und ihr Wandel in den 50er und 60er Jahren werden behandelt. Ein Dokumentenanhang und umfangreiche Sach- und Personenregister vervollständigen die fundierte und äußerst objektive Darstellung.

Karl Klostermann:

**Im Böhmerwaldparadies**

310 S., Ln. mit Schutzumschlag, Verlag Karl Stutz, Passau 2005, ISBN 3-88849-054-5, € 19,80

In den letzten Jahren ist der 1923 gestorbene Böhmerwalddichter Karl (die Tschechen nennen ihn Karel) Klostermann vor allem durch die Herausgabe der deutschen Übersetzungen seiner tschechischen Texte einer breiteren Leserschaft bekannt geworden. Darum verdient gemacht hat sich vor allem der Passauer Verleger Karl Stutz, der nun auch (wiederum in einer Übersetzung durch Gerold Dvorak) den mittleren Roman der großen Böhmerwald-Trilogie Klostermanns herausgebracht hat, der in der Zeit der „Goldenen Käferjahre“ spielt, der Zeit des Borkenkäferbefalls im Böhmerwald nach dem großen Sturm des Jahres 1870, der große Teile des Waldbestandes zerstörte. Wer Karl Klostermann als engagierten und realistischen Beschreiber des Böhmerwaldes und seiner Menschen kennen und schätzen gelernt hat, wird mit Freuden zu diesem Buch greifen.

**Sudetendeutscher Terminkalender Baden-Württemberg 2005**

Restexemplare sind noch bei der SL-Landesgeschäftsstelle erhältlich.

**SUDETENDEUTSCHE IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

**Kunstmaler und Restaurator  
Walter Maschke**

wurde 1913 in Reichenau im Kreis Gablonz an der Neiße geboren. Sein Vater war Glas- und Porzellanmaler, beide Großväter Kunstmaler. Nach Volks- und Bürgerschule begann er eine Lehre in der „Malerstube“ eines akademischen Lehrers, die er nach vier Jahren erfolgreich mit Prüfung abschloß. Es folgten ein Sommer Wanderschaft (bis Rußland), weitere drei Jahre in der Malerstube und dann die Staatsfachschole in Gablonz.

Kurz vor seinem Eintritt in die Prager Kunstakademie wurde Maschke zur Wehrmacht eingezogen, leistete Kriegsdienst, heiratete während des Krieges, kam in Gefangenschaft und fand im Herbst 1946 seine Familie (es waren zwei Kinder aus der Ehe hervorgegangen) in Mittelfranken wieder. Mit Malaufträgen vor allem aus den USA glückte ein neuer beruflicher Anfang.

1952 übersiedelte die Familie nach Calw und 1957/58 besuchte Walter Maschke die Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, wurde dann Assistent am Institut für Technologie der Malerei in Stuttgart und bildete sich zum Restaurator aus.

Seither hat er unzählige Denkmäler und Kunstwerke hauptsächlich in Baden-Württemberg restauriert, aber auch weit darüber hinaus (z.B. auch einmal eine koptische Malerei für den damaligen abessinischen Kaiser Haile Selassie), fertigte Kopien alter Meister an und schuf eigene Bilder. *„Ich schätze mich glücklich, daß ich an der Erhaltung so vieler wichtiger Kulturdenkmäler mitwirken durfte“*, sagt Walter Maschke von sich selbst, der nach wie vor in Calw lebt und trotz seines hohen Alters immer noch tätig ist.

**Markus Thalheimer**

aus Stuttgart, Träger des Sudetendeutschen Förderpreises für ausübende Kunst (die Mutter, eine geborene Reich, stammt aus dem Egerland) wurde in der Sparte „Harfe“ **Sieger des Landeswettbewerbes „Jugend musiziert 2005“**.

**Alfons Knödl**

aus Eberbach am Neckar, Gründungsmitglied der IDAD im Jahr 1948, wurde vom BdV-Kreisvorsitzenden Heidelberg-Land mit der **goldenen Ehrennadel des BdV-Landesverbandes** ausgezeichnet.

**Franz Kopani**

von der Heidelberger Heimatgruppe des Deutschen Böhmerwaldbundes wurde für seine Verdienste die **Stadtmedaille in Silber** durch den Oberbürgermeister der Stadt Leimen verliehen.

**Arnold Tölg,**

Landesvorsitzender des BdV in Baden-Württemberg, wurde von Ministerpräsident Erwin Teufel am 13.04.05 für seine Verdienste mit der **Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg** ausgezeichnet.

**Iris Ripsam,**

Stuttgarter Stadträtin und stellvertretende Kreisobfrau der SL in Stuttgart, wurde in ihrem Amt als **Kreisvorsitzende der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU (UdVF)** bestätigt. Zu einer ihrer Stellvertreterinnen wurde **Waltraud Illner**, Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart und Sprecherin der CDU-Fraktion im Weilimdorfer Bezirksbeirat, gewählt.

**Karl Walter Ziegler,**

Bundesvorsitzender der BRUNA, wurde vom Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Erwin Teufel, mit der **Staufermedaille** ausgezeichnet. Das Land würdigte damit die Arbeit von Karl Walter Ziegler. „Karl Walter Ziegler hat mit seinem herausragenden Engagement für die Heimatvertriebenen zur Versöhnung und Völkerverständigung in Europa beigetragen“, heißt es in der Würdigung.

**WIR TRAUERN UM**



**Wilma Anding**

Heilbronn

**Josef Aue**

Freiburg/Breisgau

**Erwin Dittrich**

Schorndorf

**Prof. Otto H. Hajek**

Stuttgart

**Ingeborg Jonak**

Ochsenhausen

**Margarete Klepin**

Villingen

**Johann Kreuzer**

Bad Urach